

ISRAEL MEIN ERBE

EINE PUBLIKATION VON THE FRIENDS OF ISRAEL GOSPEL MINISTRY, INC.

JEREMIA 10,16

AUSGABE 3/2020

**KANN
ISRAEL
ÜBERLEBEN?**

SEITE 12 Die prekäre Lage Israels | **SEITE 20** Die bevorstehende Invasion | **SEITE 28** Die große Errettung



Liebe Freunde,

während ich dieses Vorwort schreibe, betrachte ich die zwei israelischen Miniaturflaggen auf dem Fensterbrett meines Büros. Als das degenerierte Reich Nazideutschlands am 8. Mai 1945 – vor 75 Jahren – kapitulierte, glaubten nicht viele Menschen, dass es diese Flaggen eines Tages geben würde.

Im Jahr 1939 lebten 9,5 Millionen Juden (57 Prozent der jüdischen Weltbevölkerung) in Europa. Bis 1945 waren nur noch 3,8 Millionen gebrochene, mittellose, vertriebene Seelen übrig. Wohin sollten diese Menschen gehen? Was sollten sie tun? Wie würden sie überleben? Sie hatten nichts, nicht einmal eine Ahnung, wer von ihren Verwandten tot und wer noch am Leben war.

Einige schafften es, in das britische Mandat Palästina zu gelangen, obwohl die Briten die jüdische Einwanderung stark eingeschränkt und der illegalen arabischen Einwanderung Tür und Tor geöffnet hatten. Als die Briten das Land schließlich am 15. Mai 1948 verließen, gaben sie ihre Waffen den arabischen Palästinensern. Die jüdischen Palästinenser hatten fast nichts - und sie wussten, dass sich ein großer Krieg am Horizont abzeichnete, bei dem es um die Erhaltung ihres erst weniger als 24 Stunden zuvor gegründeten Staates ging. Würde Israel überleben können? Die Tatsache, dass Israel stehen blieb, ist ein immenses Wunder. Sie allein beweist, dass es einen Gott im Himmel gibt.

Nun, da Israel und das jüdische Volk der iranischen Aggression und steigendem Antisemitismus ausgesetzt sind, fragen viele wieder: „Kann Israel überleben?“ Das ist die Frage, die wir in dieser Ausgabe von *Israel Mein Erbe* angehen. Wir führen Sie von biblischen Zeiten bis in die Gegenwart und dann in die Zukunft. Die gute Nachricht ist, dass Gott einen Plan hat. Dieser Plan ist unveränderlich und unaufhaltsam und wird auf Seine Weise und zu Seiner Zeit verwirklicht werden. Wie Er in Jesaja sagt: „Ich wirke, und wer kann es rückgängig machen?“ (43,13). Meine Miniaturflaggen repräsentieren viel mehr als die Fahnen Israels. Sie repräsentieren die Treue Gottes. Viel Freude mit der Zeitschrift!

In der Erwartung Seiner Ankunft,
Lorna Simcox
Chefredakteurin

ISRAEL MEIN ERBE

EINE PUBLIKATION VON THE FRIENDS OF ISRAEL GOSPEL MINISTRY, INC. • JEREMIA 10,16

Jahrgang 6 • 3 / 2020

LEITBILD

ISRAEL MEIN ERBE erscheint zweimonatlich und wird von The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc. veröffentlicht, einem weltweit vertretenen christlichen Werk, das die biblische Wahrheit über Israel und den Messias verbreitet und die Solidarität mit dem jüdischen Volk fördert.

Chefredakteurin: Lorna Simcox
Redaktion Deutschland: Dr. Georg Hagedorn
Stellvertretender Chefredakteur: David M. Levy
Beratender Redakteur: Elwood McQuaid
Publizistische Leitung: Lisa Small
Art Director: Thomas E. Williams
Grafische Gestaltung: Susanne Martin
Übersetzung: Dr. Stefanie Jahn, Tatjana Meffle

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführender Direktor: James A. Showers
Vizepräsident und Direktor für den Bereich Medien: Steve H. Conover
Kaufmännischer Geschäftsführer: John Wilcox
Vizepräsident Entwicklungsplanung: Thomas E. Geoghan
Direktor nordamerikanischer Arbeitszweig: Steve Herzig
Direktor für die Entwicklung des weltweiten Dienstes: David M. Levy
Direktor internationaler Arbeitszweig: Mike Stallard

STANDORTE

USA: The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc., P. O. Box 908, Bellmawr, NJ 08099
Kanada: FOI Gospel Ministry Inc., P. O. Box 428 STN A, Brampton, ON L6V 2L4
Australien: The Friends of Israel Gospel Ministry, P. O. Box 171, Melrose Park SA 5039

BESTELLUNGEN / ABONNEMENT

CMV Hagedorn, Postfach 300 430, 40404 Düsseldorf
Tel.: (0 52 61) 9 71 57 48
www.cmv-duesseldorf.de

Bankverbindung: World of Life Europe e. V.
Stichwort: 715 - Publication
Evangelische Bank eG, Kassel
IBAN: DE55 5206 0410 0003 6903 50 BIC: GENODEF1EK1

KONTAKT

Georg Hagedorn, ghagedorn@foi.org

© Copyright 2015 The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc. Alle Rechte vorbehalten.

Alle in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung von The Friends of Israel Gospel Ministry, Inc.

Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben: Revidierte Elberfelder Übersetzung, SCM Brockhaus Verlag, NeÜ, Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Dillenburg

8

OFFENE TÜREN FÜR FOI

Hat jemand Lust, für Zion zu cruisen? Hier ist ein Blick auf einige interessante FOI-Dienste in Nordamerika und im Ausland.

Steve Herzig und Mike Stallard

12

DIE PREKÄRE LAGE ISRAELS

Ein israelischer Politikwissenschaftler und Journalist über die größten politischen Herausforderungen für den jüdischen Staat.

Elliot Jager

20

DIE BEVORSTEHENDEN INVASIONEN IN ISRAEL

Was wird in Zukunft geschehen? Dieser informative Artikel betrachtet Russland, den Islam und Harmagedon aus biblischer Sicht.

David M. Levy

24

UNERMÜDLICH

Israels Feinde haben viele Ziele - aber Gott auch!

Bruce Scott

28

DIE GROSSE ERRETTUNG

Was wird Jesus bei Seiner Wiederkunft tun? Die Antwort ist überraschend, vor allem für Juden.

Mike Stallard



ORIGINS Teilnehmer auf dem Berg Arbel.

MEHR IN DIESER AUSGABE

- 4 EINBLICK DES DIREKTORS
- 5 CHRISTENVERFOLGUNG IN DER WELT
- 6 EDITORIAL
- 7 BLICKPUNKT NAHER OSTEN
- 19 DIE BERÖA-RUBRIK
- 31 UNSER HOFFNUNG GRUND
- 32 GRUNDLAGEN DES GLAUBENS – TEIL 32
- 35 WAHRHEIT ENTDECKEN
- 36 DAS BUCH SACHARJA – TEIL 6
- 40 JÜDISCHE WELT AKTUELL
- 42 GOLDENE ÄPFEL

Ein guter Freund von mir, der Jude ist, erklärte mir einmal, dass die jüdische Geschichte in christlichen Ländern einem Muster folgt. Anfangs werden jüdische Menschen willkommen geheißen. Mit der Zeit werden sie ermutigt, zum Christentum zu konvertieren. Schließlich stellt man sie vor die Wahl zu konvertieren oder zu sterben. Viele haben sich für den Tod entschieden. Oft mussten sie mit kaum mehr als der Kleidung, die sie am Leib trugen, fliehen. Diejenigen, die übrig blieben, drohte man zu eliminieren.

Ich bezeichne dieses Szenario als die „drei Es“ des Antisemitismus: Evangelisierung, Exil, Eliminierung. Es ist ein Muster, das sich immer wieder in nichtjüdischen Nationen wiederholt hat. Zuerst kam die Evangelisation, ein Versuch, das jüdische Volk davon zu überzeugen, den christlichen Glauben anzunehmen. Wenn das nicht funktionierte, begann die verbale und physische Gewalt gegen sie, und sie wurden als „das Problem“ betrachtet.

Viele Länder verabschiedeten Gesetze, um sie auszuweisen, so auch Spanien, England und Frankreich. Aus diesem Erbe entstand das Bild des wandernden Juden, das die jüdische Existenz seit Jahrhunderten charakterisiert. Ihre prekäre Situation erklärt, warum viele jüdische Menschen Handwerker wurden, die in Handwerksberufen wie der Schmuckherstellung ausgebildet waren: Es ist einfacher, alles zusammenzuraffen und sofort umzusiedeln. Das ist auch der Grund, weshalb viele jüdische Menschen großen Wert auf Bildung legen: Man kann sein Wissen überallhin mitnehmen.

Aber die Vertreibung hat die Kinder Jakobs einfach an einen anderen Ort gebracht; sie hat „das Problem“ ihrer Existenz nicht gelöst. Tragischerweise wurde die endgültige Lösung schließlich in ihrer Eliminierung gesehen. Millionen von jüdischen Menschen sind im Laufe der Jahrhunderte ermordet worden, wobei der Holocaust des Zweiten Weltkriegs die größte Anstrengung war, die bislang unternommen wurde, um sie zu eliminieren. In seinem Buch *The Zion Connection* schreibt der ehemalige geschäftsführende Direktor von FOI, Elwood McQuaid: „In den letzten 800 Jahren ist die Hälfte der Juden, die auf der Welt geboren wurden, ermordet worden.“

Mein jüdischer Freund sagte mir, die Vereinigten Staaten seien der einzige Ort, an dem jüdische Menschen je gelebt hätten, ohne durch offenen Antisemitismus bedroht zu werden. Aber, so mahnte er, wenn uns die Geschichte irgendetwas lehrt, dann werden jüdische Menschen schließlich auch in Amerika damit konfrontiert werden.

Als er mir diese Einsicht mitteilte, war es schwer vorstellbar für mich, dass ein Land, das auf jüdisch-christliche Werte gegründet wurde und von diesen geleitet wird, jemals offenkundig antisemitisch werden würde.

Sicherlich ist nicht jeder in Amerika Christ; und selbst unter Christen sind nicht alle für Israel. Doch historisch gesehen haben die Vereinigten Staaten Israel und das jü-



Foto: Richard B. Levine/Newscom

dische Volk in außerordentlichem Maße unterstützt. Seit der Gründung Amerikas waren Juden ein wichtiger Bestandteil seines Gesamtgefüges.

Allerdings ändern sich die Einstellungen. Wir sind Zeugen einer Welle des Antisemitismus in Amerika. Verbale und physische Angriffe nehmen in Städten und auf Universitätsgeländen überall im Land exponentiell zu. Nach einer kürzlichen Welle der Gewalt erregte eine Schlagzeile auf haaretz.com meine besondere Aufmerksamkeit: „Wir dachten, Antisemitismus sei keine Bedrohung für Juden in den USA. Wir lagen falsch.“

Laut der Stellungnahme Eric H. Yoffies vom 31. Dezember waren 52 Prozent der Hassverbrechen in New York City im Jahr 2019 gegen Juden gerichtet, und antisemitische Hassverbrechen in der Stadt nahmen um 63 Prozent zu. Wir sind Zeugen einer alarmierenden Zunahme von schamlosen Angriffen auf jüdische Menschen auf Straßen, in Parks, Geschäften, U-Bahnen, Synagogen und sogar in den eigenen vier Wänden.

Die Worte meines Freundes scheinen sich zu bewahrheiten. Wie ein jüdischer Schriftsteller sagte: „Antisemitismus ... wird in jeder Gesellschaft zu einer Gefahr, wenn drei Dinge geschehen: wenn er sich von den Randbereichen der Politik löst und in einer großen Partei und ihrer Führung ankommt, wenn die Partei sieht, dass ihre Beliebtheit in der breiten Öffentlichkeit darunter nicht leidet, und wenn diejenigen, die aufstehen und protestieren, dafür verunglimpft und beschimpft werden.“¹

Das Missionswerk *The Friends of Israel (FOI)* wurde 1938 gegründet, um sich gegen Antisemitismus zu stellen und jüdischen Menschen zu helfen, die unter dem bösartigen Hass des Dritten Reiches litten. Heute stehen wir weiterhin als Freunde an der Seite des jüdischen Volkes. Aber unsere Herausforderung für die Zukunft besteht darin, dem Antisemitismus vor unserer eigenen Haustür entgegenzutreten. Solange der Herr uns befähigt, werden wir uns klar gegen diesen abscheulichen Hass stellen – egal, was es kostet.

¹ Rabbi Lord Jonathan Sacks, „Rabbi Lord Jonathan Sacks: The Keys to Understanding American Anti-Semitism — and Fighting Back,“ jta.org, 2. Januar 2020, <tinyurl.com/JTAsacks>.

Jim Showers ist geschäftsführender Direktor von FOI

Die weltweite Christenverfolgung hat ein nie dagewesenes Ausmaß angenommen: „260 Millionen Christen [leiden] unter hoher bis extremer Verfolgung“, heißt es im Weltverfolgungsindex 2020 von Open Doors, einer jährlich veröffentlichten Rangliste von 50 Ländern, in denen Christen am stärksten wegen ihres Glaubens unterdrückt werden.

Von Raymond Ibrahim

Wie Open Doors weiter bekanntgab, wurden im Berichtszeitraum 2983 Christen getötet. Im Durchschnitt starben damit jeden Tag 8 Christen wegen ihres Glaubens. 9488 Kirchen bzw. christliche Gebäude wurden angegriffen und 3711 Christen sind ohne Anklage in Haft, wurden festgenommen, verurteilt oder ins Gefängnis gesteckt.

Diktatorische Paranoia ist dafür verantwortlich, dass Nordkorea (#1) der schlimmste Verfolgerstaat bleibt. „Wird jemand als Christ entdeckt, wird er oder sie verhaftet, verhört und in ein Gefängnis beziehungsweise Arbeitslager gebracht. Es gibt auch Berichte von Tötungen.“

In sieben der zehn schlimmsten Länder ist „islamische Unterdrückung“ eine wesentliche Triebkraft der Verfolgung, und 38 der 50 Staaten haben entweder eine muslimische Mehrheit oder einen zahlenmäßig großen muslimischen Bevölkerungsanteil. In den meisten dieser muslimischen Staaten gilt die Scharia (islamisches Recht) und wird von der Regierung bzw. der Gesellschaft auch durchgesetzt. Die sieben muslimischen Länder in den Top 10 in Kürze:

Afghanistan (#2) ist ein islamischer Staat, in dem das Christentum lediglich im Verborgenen existiert. Den Islam zu verlassen ist illegal, und Familienmitglieder sind oft die ersten, die Konvertiten angreifen oder töten.

In Somalia (#3) gilt „die Hinwendung zum christlichen Glauben als Verrat“. Konvertiten werden „von Familienmitgliedern und Stammesführern schikaniert, bedroht oder sogar getötet“. Die islamistische Al-Shabaab-Miliz tötet Christen mit muslimischem Hintergrund „nach ihrer Entlarvung oft auf der Stelle“.

In Libyen (#4) „gibt es keine Meinungsfreiheit, keine Gleichbehandlung von Christen und keine Erlaubnis, Kirchengebäude zu errichten.“

Pakistan (#5) „ist Heimat einer Vielzahl islamisch-extremistischer Gruppen“, durch die sich die christliche Gemeinschaft bedrängt fühlt. Christen werden „als Bürger zweiter Klasse betrachtet, vernachlässigt oder angegriffen.“ „Die berüchtigten Blasphemiegesetze Pakistans zielen insbesondere auf religiöse Minderheiten (auch muslimische) ab; gemessen am prozentualen Anteil der Christen an der Gesellschaft sind diese aber am stärksten betroffen.“

Im Sudan (#7) hat die Regierung „viele christliche Leiter verhaftet oder eingeschüchtert.“ „Über einen Zeitraum von acht Jahren wurden Tausende von Christen bei Angriffen durch von der Regierung unterstützte Gruppen getötet und viele Tausende aus ihren Dörfern vertrieben.“

Im Jemen (#8) „leiden auch Christen stark unter dem Krieg und dem zunehmenden Einfluss islamischer Extremisten, was die Lage der ohnehin gefährdeten einheimischen Christen noch verschlimmert.“ „Missionierung durch andere Glaubensrichtungen als den Islam ist verboten und Muslime dürfen nicht zu einer anderen Religion konvertieren. Jemeniten, die den Islam verlassen, droht die Todesstrafe.“

Im Iran (#9) müssen alle Gesetze „mit der offiziellen Auslegung der Scharia übereinstimmen.“ Christen erfahren wirtschaftliche Schikane im Berufs- und Geschäftsleben; die Produktion christlicher Literatur ist illegal und Gottesdienste dürfen nicht in Farsi abgehalten werden. Christliche Konvertiten sind Verfolgung durch die Regierung ausgesetzt.

Der wunderschöne Inselstaat der Malediven (#14) ist ein beliebtes Reiseziel und eine Hochburg der Scharia: In der Verfassung ist festgeschrieben, dass alle Bürger Muslime sein müssen. Die Abwendung vom Islam kann den Verlust des Bürgerrechts und eine Bestrafung nach sich ziehen. Selbst christliche Arbeitsmigranten aus dem Ausland stehen unter genauer Beobachtung. Kirchen sind verboten, und es ist illegal, offen eine Bibel zu tragen. Das Netz islamischer rechtlicher Regelungen ist so engmaschig, dass selbst eine vollständige Bibelübersetzung in die Landessprache bisher nicht vorliegt.

Weltweit stehen Christen mehr und mehr im Fadenkreuz. In Indien (#10) – wo extremistische Hindus, die Christen verfolgen, „faktisch Straffreiheit“ genießen – plant die Regierung die Einführung eines Identifikationssystems mit biometrischer Gesichtserkennung. Es gab mindestens 447 bestätigte Fälle von gegen Christen gerichteter Gewalt und Hassverbrechen. Mehr Überwachung könnte die Zahl der Angriffe in die Höhe schnellen lassen.

(Mit freundlicher Genehmigung von Raymond Ibrahim, raymondibrahim.com.)



Christliche Flüchtlinge aus Nordkorea beim Gebet.

REALISTISCH, ABER NICHT GEWOLLT

WÄHREND DES WAHLKAMPFS IM JAHR 2016 BEZEICHNETE PRÄSIDENTSCHAFTSKANDIDAT DONALD TRUMP EINEN ISRAELISCH-PALÄSTINENSISCHEN FRIEDEN OFT ALS EINES DER AM SCHWIERIGSTEN ZU VERHANDELNDEN ABKOMMEN DER GESCHICHTE. NACHDEM ER GEGEN REGIERUNGEN DER VERGANGENHEIT GEWETTERT HATTE, WEIL ES IHNEN NICHT GELUNGEN WAR, DIE REGION ZU STABILISIEREN, TRÖSTETE ER SEINE UNTERSTÜTZER, INDEM ER SIE DARAN ERINNERTE, DASS ER KEIN POLITIKER IST; ER IST EIN GESCHÄFTSMANN, DER WEISS, WIE MAN KOMPLEXE DEALS AUSHANDELT - WIE DEN ZWISCHEN ISRAELIS UND PALÄSTINENSERN.

Vier Jahre später. Jetzt haben Präsident Trump und sein Team etwas vorgeschlagen, was er als den „Deal des Jahrhunderts“ bezeichnet. Der Plan „Vom Frieden zum Wohlstand“ berücksichtigt Israels Sicherheitsinteressen und sieht die Gründung eines palästinensischen Staates vor.

Auch wenn die Nachrichtenmedien Trump so darstellen mögen, als hätte er willkürlich einen Deal voller Nebelschwaden und heißer Luft ausgeheckt, der zum totalen Kollaps des Nahen Ostens führen wird, hat das Team von Trump fleißig daran gearbeitet, einen realistischen Plan für das 21. Jahrhundert zu entwerfen. Er ist nicht wasserdicht, aber die Bedingungen bringen einer konfusen Weltregion Klarheit und Pragmatismus. Wie hat das Trump-Team den Grundstein für den Vorschlag gelegt?

Der bedeutendste Schritt war, dass Trump die amerikanische Botschaft von Tel Aviv nach Jerusalem verlegte. Seine Entscheidung signalisierte allen, dass in den Augen des amerikanischen Volkes Jerusalem die vereinigte Hauptstadt Israels und dass die Debatte um dieses Thema vorüber ist. Der Schritt beseitigte eines der Haupthindernisse bei den Verhandlungen zwischen Israelis und Palästinensern.

Die Palästinenser haben Jerusalem lange Zeit als Druckmittel in Verhandlungen benutzt. Sie wollen Ost-Jerusalem als Hauptstadt eines künftigen palästinensischen Staates, der die Altstadt (einschließlich Westmauer, Tempelberg und Garten Gethsemane) von Israel abschneiden würde. Verhandlungspartner haben Jerusalem auf alle möglichen Arten in Scheiben und Würfel geschnitten – ohne Erfolg, denn kein Israeli wird ein Abkommen akzeptieren, das die Stadt teilt.

Jerusalem als Israels Hauptstadt anzuerkennen, stellt für Trumps Team eine Tatsache fest, die nicht abgewan-

delt werden kann. Denken Sie daran, dass der Friedensplan auch eine Hauptstadt für einen künftigen palästinensischen Staat beinhaltet - etwas außerhalb von Ost-Jerusalem in einem Gebiet, das keine Auswirkungen auf die Stadt, wie sie heute existiert, hat.

Ein weiterer strategischer Schritt war der Beschluss der Trump-Regierung, die Hilfe für die Palästinenser um 200 Millionen Dollar zu kürzen und die Büros der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) in Washington D.C. zu schließen. Die PLO-Büros dienten de facto als palästinensische Botschaft. Die PLO stemmte sich gegen den Trump-Friedensplan und ermutigte den Internationalen Gerichtshof in Den Haag, gegen Israel Anklage wegen Kriegsverbrechen zu erheben.

Die Kürzung der Mittel zwang die palästinensische Führung, ihre Strategie zu überdenken. Die Amerikaner wollten nicht länger für die Unterstützung von Terrorismus, Antisemitismus und anti-israelischer Rhetorik zahlen. Von außen wurde ebenfalls Druck ausgeübt, um die Palästinenser an den Verhandlungstisch zu drängen. Als Präsident Trump den Plan im Januar ankündigte, saßen die Botschafter von Oman, Bahrain und den Vereinigten Arabischen Emiraten im Publikum. Sogar Saudi-Arabien, Marokko und Ägypten brachten ihre Unterstützung für die Bemühungen des Präsidenten zum Ausdruck.

Die Arabische Liga lehnte den Vorschlag von Trump schließlich ab, aber seine Strategie der Einbeziehung dieser Länder war bahnbrechend. Er eröffnete Kommunikationswege mit Nationen, die einst vehement gegen Israel und das jüdische Volk waren, jetzt aber Fürsprecher für den Frieden werden könnten. Ihre Anwesenheit an diesem Tag im Weißen Haus sollte ein starkes Signal an die palästinensische Führung sein.

Doch trotz all der Planung und Strategie war die arabische Reaktion vorhersehbar: „Wir sagen 1.000 Mal Nein zum Trump-Plan“, erklärte Präsident Mahmoud Abbas, Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA). Dies ist das vierte Mal, dass die Araber eine Zweistaatenlösung abgelehnt haben. Die erste wurde 1947 vorgeschlagen: der UNO-Teilungsplan. Die zweite kam im Jahr 2000, als Ehud Barak Israels Ministerpräsident war und Jassir Arafat die PLO anführte. Der dritte Vorschlag kam 2008 mit Ehud Olmert als Ministerpräsident und Abbas als Präsident der PA.

Trump's Plan ist ein Abkommen, das die Araber zwangsläufig ablehnen mussten, und ihre Ablehnung überrascht niemanden. Sie sagt der Welt lediglich, was wir die ganze Zeit gewusst haben: Sie wollen keinen Frieden; sie wollen ganz Israel.

Chris Katulka ist stellvertretender Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges, moderiert das Radioprogramm „The Friends of Israel Today“ und ist als Bibellehrer für FOI tätig.

ISTGH ERFINDET PALÄSTINENSERSTAAT

Die Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofs (IStGH), Fatou Bensouda, will auf Ersuchen des „Staates Palästina“ Ermittlungen wegen angeblicher Kriegsverbrechen im Westjordanland, in Ostjerusalem und dem Gazastreifen gegen Israel einleiten.

Die muslimische Juristin aus Gambia sagt, es gebe „genügend Grund zu der Annahme, dass [Angehörige der Israelischen Verteidigungsstreitkräfte (IDF)] im Gaza-Krieg 2014 in mindestens drei Fällen Kriegsverbrechen verübt haben“, unter anderem seien „absichtliche und unverhältnismäßige Angriffe durchgeführt worden.“

Darüber hinaus kündigte sie an, die Aktivitäten der IDF an der Grenze zu Gaza seit März 2018 zu untersuchen, als die Palästinenser den ersten „Großen Marsch der Rückkehrer“ abhielten – wöchentlich stattfindende Proteste, durch die Israel gezwungen werden sollte, mehr als 5 Millionen „palästinensischen Flüchtlingen“ ein „Rückkehrrecht“ zu gewähren und damit die Existenz einer jüdischen Mehrheit ein für alle Mal zu beenden.

Aber Bensouda geht noch weiter und will Maßnahmen israelischer Behörden prüfen, die Juden Anreize bieten, im Westjordanland bzw. in Ostjerusalem zu leben oder zu arbeiten. Diese Programme könnten ihrer Meinung nach ein Kriegsverbrechen darstellen, weil sie vorgeblich gegen Artikel 49 der vierten Genfer Konvention verstoßen. Diese verbietet der „Besatzungsmacht“ den Transfer von Teilen der eigenen Zivilbevölkerung in besetztes Gebiet.

Mit der Eröffnung einer derartigen Untersuchung setzt sich der IStGH dem Rechtswissenschaftler Eugene Kontorovich zufolge über internationales Recht hinweg, „erfindet einen Palästinenserstaat, den es nicht gibt, und schafft ein Verbrechen, das im Völkerrecht noch niemandem zur Last gelegt wurde: das Verbrechen, dass Menschen an einem Ort leben.“ Kontorovich erklärt: „Zu sagen, dass es ein Kriegsverbrechen ist, wenn ein Jude im jüdischen Viertel der Altstadt [Jerusalems] wohnt, ist hanebüchen. Das Verbrechen, dass Menschen irgendwo wohnen, ist eindeutig eines, das nur Juden begehen können.“

Wie Bensouda mitteilte, will sie rückwirkend bis zum 13. Juni 2014 alle Kriegsverbrechen-Vorwürfe prüfen, dem Tag, an dem die Hamas und andere jihadistische Gruppierungen mit dem Raketenbeschuss auf die Zivilbevölkerung im Süden Israels begannen. Die israelische Regierung antwortete damals mit der Operation „Protective Edge“, einer 50 Tage dauernden Militäroffensive zur

Wiederherstellung der Sicherheit im Süden des Landes. Sollte es tatsächlich zu einem Verfahren vor dem IStGH kommen, könnten sich hochrangige politische und militärische Führer Israels auf der Anklagebank wiederfinden.

Premier Benjamin Netanjahu verurteilte die Ankündigung des Weltstraferichts; er sprach von einem „schwarzen Tag für Wahrheit und Gerechtigkeit“ und bezeichnete die Entscheidung als „haltlos und skandalös“. In einer Stellungnahme erklärte der israelische Regierungschef: „Der Gerichtshof ist vorliegend nicht zuständig. Der IStGH kann nur dann entscheiden, wenn ihm ein souveräner Staat einen Fall übergibt. Aber einen palästinensischen Staat hat es nie gegeben. Durch die Entscheidung der Chefanklägerin des IStGH ist der Internationale Strafgerichtshof zu einem politischen Instrument verkommen, mit dem der Staat Israel delegitimiert werden soll. Darüber hinaus blendet sie [Bensouda] Geschichte und Wahrheit komplett aus, wenn sie sagt, dass die Tatsache, dass Juden in ihrer angestammten Heimat leben, dem Land der Bibel, [...] ein Kriegsverbrechen darstellt.“

Der israelische Generalstaatsanwalt Avichai Mandelblit hat in einem 34-seitigen Papier dargelegt, dass der IStGH im Westjordanland und im Gazastreifen keine Zuständigkeit hat, weil es keinen souveränen Staat Palästina gibt. Als Reaktion auf Mandelblits Argumentation hat Bensouda die Vorverfahrenskammer des Gerichts beauftragt, innerhalb von 120 Tagen die Zuständigkeit des IStGH zu „bestätigen“.

Der ehemalige Rechtsberater des israelischen Außenamtes Alan Baker meint, der Fall könnte am Ende die Glaubwürdigkeit des Weltstraferichts zerstören: „Wenn der Gerichtshof dem Gesuch der Palästinenser nachkommt und ein offizielles Verfahren eröffnet, wird er seine juristische Glaubwürdigkeit beschädigen und wird genauso politisiert wie andere UN-Gremien.“

Anne Herzberg, Rechtsexpertin bei der in Jerusalem ansässigen Denkfabrik NGO Monitor, schlägt in dieselbe Kerbe: „Der IStGH hat sich bereitwillig von der PLO [Palästinensische Befreiungsorganisation] und anti-israelischen Aktivisten instrumentalisieren lassen und den Palästinensern unter Verstoß gegen die römischen Statuten die Mitgliedschaft gestattet. Wenn die Chefanklägerin zeigen will, dass ihr Vorgehen nicht von Feindschaft gegen Israel getragen war, sollte sie hochrangige Fatah-Führer anklagen und vor Gericht stellen. Für diese sieht sie sich zuständig, und sie haben unzählige Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen.“

Soeren Kern ist Senior Fellow am *Gatestone Institute*, einer parteiunabhängigen Denkfabrik für außenpolitische Themen mit Sitz in New York.



OFENE TÜREN FÜR *FOI*

von **Steve Herzig**
und **Mike Stallard**

Hat jemand Lust, für Zion zu cruisen? Hier ist ein Blick auf einige interessante *FOI*-Dienste in Nordamerika und im Ausland.

LARRY liebt Israel und das jüdische Volk. Er ist ein langjähriger Freund. Ich habe ihn und seine Frau Lori vor vielen Jahren, als wir nach Chicago zogen, kennengelernt. Er kam auf mich zu und fragte mich nach der Jerusalemreise, die das Missionswerk *FOI* veranstaltet; er hatte eine Anzeige in unserer Zeitschrift gelesen.

Die Möglichkeiten, nach so etwas zu suchen, waren damals begrenzt. Ein Netz kannte man allenfalls von Spinnen, unter Facebook hätte man sich ein Bild von einem Gesicht auf einem Buch vorgestellt, und bei dem Wort Google dachte man am ehesten an einen Kuchen. Daher wusste Larry über *FOI* nur, dass dort ein Mann namens Steve Herzig beschäftigt war und dass es alle zwei Monate eine Zeitschrift herausgab.

Aber Larry und Lori wagten trotzdem den Sprung ins kalte Wasser und fuhren mit *FOI* nach Jerusalem. Als sie zurückkamen, fragte ich, wie die Reise gewesen war. Auf seine trockene Art, antwortete Larry: „Herzig, ich dachte, *FOI* seien nur Peanuts, nachdem ich bislang nur mit Ihnen zu tun hatte. Aber diese Reise hat mir gezeigt, dass es viel mehr ist. Was für eine erstaunliche Organisation Sie da haben. Übrigens, die Reise war fantastisch.“

Ich habe aus dieser Erfahrung eine wichtige Lektion gelernt: Nicht alle unsere Auftraggeber und Kunden wissen, wie weit die Tätigkeit von *FOI* reicht. Viele kennen uns nur durch einen unserer Dienste. Manche machen eine Jerusalemreise und denken, wir sind in der Touristikbranche. Andere beziehen die Zeitschrift *Israel Mein Erbe* und denken, alles, was wir tun, ist eine Zeitschrift herauszugeben. Wieder andere kaufen unsere hervorragende Literatur und denken, wir sind ein Buchverlag.

Tatsache ist, dass *FOI* ein vollwertiges, weltweit agierendes Missionswerk ist, das jeden Tag auf unzählige Arten das Leben von Menschen berührt. Selbst unsere Website erzählt nicht die ganze Geschichte. Deshalb möchte ich drei der vielen Dienste hervorheben, die ihren Ursprung in meiner Abteilung, dem nordamerikanischen Arbeitszweig, haben. Diese sind einzigartig, weil sie partizipatorisch sind - Sie können an ihnen teilnehmen. Zwei bestehen schon seit einiger Zeit; einer ist ganz neu.

ORIGINS

ORIGINS ist ein Akronym, das für *Our Resolve Is Giving Israel Never-ending Support* (deutsch: Wir sind entschlossen, Israel nie endende Unterstützung zu bieten) steht. Dieser Dienst gibt Menschen im Alter von 18 bis 28 Jahren die Möglichkeit, zwei Wochen lang für das jüdische Volk Israels zu arbeiten und ihm im Medizinischen Zentrum Kaplan außerhalb Tel Avivs zu dienen. Unsere Teilnehmer zeigen bedingungslose Liebe und Unterstützung für Israelis, indem sie Seite an Seite mit ihnen arbeiten und manuelle Arbeiten verrichten, woraus häufig lebenslange Freundschaften entstehen. Wir lassen auch Zeit, das Land zu bereisen.

Die Vorteile des Programms sind enorm. Unsere christlichen Jugendlichen bekommen einen ganz neuen Zugang zu Gottes Wort und Gottes altem Volk und sie gewinnen aus erster Hand ein ganz neues Verständnis für das Leben in Israels schwieriger Nachbarschaft im Nahen Osten.

HESED

Freundschaft ist auch das Thema von Hesed (hebräisch für „Güte, Freundlichkeit“), unsere Freiwilligen-Reise nach Israel für Erwachsene, die ebenfalls nach Kaplan geht. Für Hesed gibt es keine Altersgrenze. Die Teilnehmer müssen nur mindestens 18 Jahre alt und gesund sein.

Die Teammitglieder kommen aus der ganzen Welt, um ihre Ärmel hochzukrempeln und zu arbeiten. Viele finden es so bereichernd, dass sie jedes Jahr wiederkommen und die Bande stärken, die sie mit ihren israelischen Kollegen geknüpft haben.



Links:
Das FOI-Team bei der Besprechung in der Ukraine.

Unten:
Das Cruiser-Auto



CRUISEN FÜR ZION

Hierbei handelt es sich um ein ganz neues Arbeitsfeld, das Ende Mai mit Vollgas startet. Vom 30. Mai bis 21. Juni erhält man hier eine Gelegenheit, mit unserem kanadischen Vertreter Rob Gottselig in seinem restaurierten 1968er Chevy durch die Prärien von Saskatchewan und zwei weitere Provinzen zu fahren und den Menschen mit einer Botschaft über biblische Erneuerung zu begegnen. Rob wird in neun Städten anhalten, um zu predigen, zu lehren und mit den Menschen in Kontakt zu treten.

Er entwickelte diesen einzigartigen Dienst im Jahr 2019, nachdem B'nai Brith Kanada berichtet hatte, dass 2018 zum dritten Mal in Folge ein neuer Rekord für Antisemitismus in Kanada aufgestellt wurde. B'nai Brith dokumentierte etwa 2.041 Vorfälle, was einen Anstieg von 16,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutete.

Rob empfängt jeden, der ihn bei einer seiner vielen Stationen treffen möchte. Man kann ihm auch online folgen. Hier gibt es eine wunderbare Gelegenheit, Teil eines einzigartigen Einsatzes zu werden, indem Sie Ihre Liebe und Freundschaft zu dem jüdischen Volk weitergeben.

Dieser Dienst ist nicht nur für Kanadier oder Oldtimer-Fans gedacht. Er ist offen für alle, die Interesse haben, den Antisemitismus zu bekämpfen, die Ersatztheologie zu entlarven oder Israel einfach nur ein Freund zu sein.

Wenn diese Beschreibung auf Sie passt, oder wenn Sie einfach mehr über diesen spannenden Dienst wissen oder ihn auf irgendeine Art unterstützen wollen, gehen Sie auf unsere Website *Cruizin' for Zion* (tinyurl.com/FOIcruizin). Dort finden Sie Fotos und ein Video sowie Daten und Orte, an denen etwas stattfindet.

Der Herr sagt: „Ich kehre nach Zion zurück und wohne mitten in Jerusalem. Und Jerusalem wird ‚Stadt der Treue‘

genannt werden und der Berg des HERRN der Heerscharen ‚heiliger Berg‘“ (Sach 8,3).

Es gibt so viele weitere Dienste, aus denen FOI besteht. Dies sind nur drei. Aber man weiß nie, wie Gott Sie gebrauchen wird, wenn Sie es wagen, Ihre Ärmel hochzukrempeln und ihm zu dienen. Larrys Reise nach Israel öffnete ihm die Augen, und seine Verbindung mit uns wurde gestärkt - so sehr, dass Larry Murray heute als stellvertretender

Vorsitzender des FOI-Kuratoriums dient. Das sind keine Peanuts.

OFENE TÜREN IN DER UKRAINE

Die Ukraine ist ein Land mit 40 Millionen Menschen, das im Westen an Polen, im Osten an Russland, im Norden an Weißrussland, im Süden an Moldawien und das Schwarze Meer grenzt.

Es wurde während seiner gesamten Geschichte von Krieg und Konflikten mit Russland heimgesucht; und obwohl es wegen seines fruchtbaren Bodens den Spitznamen „Kornkammer Europas“ erhielt, erlebte das Land in den Jahren 1932-1933 die rote Hungersnot, als der sowjetische Diktator Joseph Stalin absichtlich Millionen von Ukrainern hungern ließ in dem Bemühen, jedes ukrainische Nationalgefühl zu vernichten.

Dieses Jahr unternehmen wir große Anstrengungen, um unseren Wirkungsbereich in diesem bedürftigen Land auszuweiten. Ungefähr 400.000 jüdische Menschen leben in der Ukraine. Etwa die Hälfte von ihnen wohnt in Kiew, der Hauptstadt, die fast 3 Millionen Einwohner hat. Wir haben jetzt zwei gebürtige Ukrainer als Praktikanten bei uns in Polen, Tetyana und Andrew.

Tetyana arbeitet mit Hanya, einer unserer Außendienstmitarbeiterinnen in Polen, zusammen. Zu ihren vielen Aufgaben gehört auch, bei den Einzelheiten zu helfen, die nötig sind, um Kinder aus der Ukraine in unsere osteuropäischen Sommerlager in Polen zu bringen. Sie hilft auch bei der Verteilung von Medikamenten, Kleidung und anderen Dingen, wie Chanukka-Körbe für jüdische Menschen in der Ukraine. Darüber hinaus hat Gott Tetyana mit einer mächtigen, opernhaften Stimme gesegnet, die sie für den Herrn gebraucht. Sie singt sogar gelegentlich für die jüdischen Kinder in den Sommerlagern. Sie liebt es auch, das Evangelium an Einzelpersonen weiterzugeben, nach den Gelegenheiten, die Gott schenkt.

Andrew, der vor kurzem als Praktikant zu FOI kam, ist ein junger, erfolgreicher Geschäftsmann, der die Bibel an der Evangelischen Theologischen Akademie in Warschau studiert. Andrews' Herz brennt für die vielen jungen Ukrainer, die aus ihrem Land geflohen sind. Nach Schätzungen hat der jüngste Krieg zwischen Russland und der Ukraine mehr als eine Million Ukrainer in die Flucht nach Polen getrieben.

Andrew arbeitet mit Timothy, einem weiteren unserer polnischen Mitarbeiter. Er entwickelt Einsätze und Veranstaltungen für Ukrainer, die in Polen leben, und er hat da-



ORIGINS Teilnehmer auf dem Berg Arbel.

bei einen scharfen Blick für die junge Generation. Andrew hat viele Beziehungen in der Ukraine, unter anderem zu Kirchen, in denen die Wahrheit über Israel verkündet werden muss. Mit Gottes Hilfe wollen wir im Jahr 2020 so vielen wie möglich dienen.

Wir haben auch eine offizielle Freiwillige in der Ukraine. Mariana hilft unseren polnischen Mitarbeitern, die häufig in ihr Land reisen, um Medikamente und Kleidung zu verteilen, und dabei das Evangelium weiterzugeben.

Eines der Privilegien, die wir bei FOI haben, ist es, dass wir Menschen einladen können, sich uns durch Gebet und finanzielle Unterstützung für die Dienste unserer internationalen Mitarbeiter anzuschließen. Einer der größten Bedarfe, die wir jetzt haben, ist die Erweiterung unseres Arbeitsfeldes in der Ukraine. Als die Sowjetunion 1991 zerfiel, erlangte die Ukraine ihre Unabhängigkeit. Dennoch bleibt sie ein Land, das von Unglauben und Korruption beherrscht wird. Die meisten Menschen verstehen das reine Evangelium nicht oder wissen nicht, wer Jesus wirklich ist.

Der Apostel Paulus sagte den Kolossern: „Halt fest am Gebet, und wach darin mit Danksagung; und betet zugleich auch für uns, dass Gott uns eine Tür des Wortes öffne, das Geheimnis des Christus zu reden“ (Kol 4,2-3).

Eine offene Tür gibt es in der Ukraine heute wie nie zuvor. Unsere Leute sind motiviert, die Arbeit zu tun. Bitte beten Sie und denken Sie über eine Spende nach, um uns bei der Bewältigung dieser großen Aufgabe zu unterstützen. Sie können eine Spende über unsere Website www.foi.org machen.

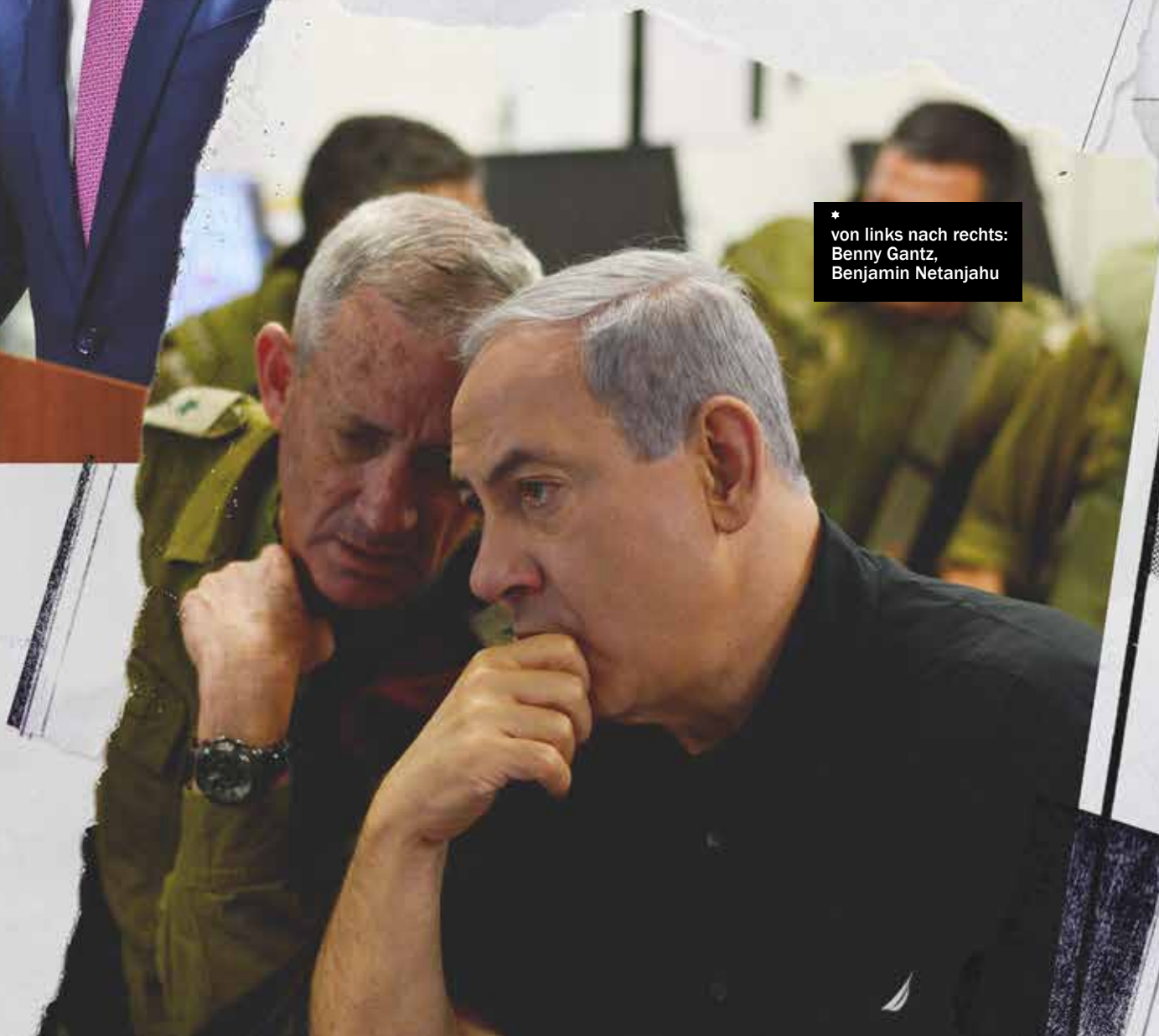
Steve Herzig ist Direktor des nordamerikanischen Arbeitszweiges, Mike Stallard Direktor des internationalen Arbeitszweiges und beide sind Bibellehrer bei FOI



*
Jossi Cohen

Ein israelischer Politikwissenschaftler und Journalist über die größten außen- und innenpolitischen Herausforderungen, vor denen er Israel dieses Jahr sieht. Eine Risikoanalyse.

*
von links nach rechts:
Benny Gantz,
Benjamin Netanjahu



ler



* Donald Trump

DIE PREKÄRE LAGE ISRAELS



von Elliot Jager

Foto: SPA/Newscom

Am Abend des 24. Oktober 2019

hatten die israelischen Fernseh-nachricht-

ten alle denselben düsteren Aufmacher: Israels strategisches Dilemma hat sich jäh verschlimmert und ein Zusammenstoß mit Iran könnte unmittelbar bevorstehen.

Die klare und direkte Gefahr, die von Iran ausgeht, ist in Israel ein Dauerthema. Mossad-Chef Jossi Cohen hatte uns gewarnt, dass ein böswilliges Teheran einen „schiitischen Halbmond“ in der Region aufbaut. Premier Benjamin Netanjahu betonte, dass „Iran stärker wird“, und

die Amerikas kurdische Verbündete an der türkisch-syrischen Grenze schützten. Hinterher machte Trump dezidiert klar, dass die USA als Weltpolizist nicht mehr zur Verfügung stünden und sich aus dem blutgetränkten Wüstensand des Nahen Ostens zurückziehen würden.

Als Trump im Mai 2018 das von der Obama-Administration 2015 unterschriebene Atomabkommen mit Iran aufkündigte, hatte Jerusalem dies begrüßt, sich aber gleichzeitig erhofft, dass der Schritt Teil einer umfassenderen Strategie sei. Demgegenüber verfolgte der US-Präsident aber offenbar lediglich die Absicht, Iran zu einem besseren Deal zu bewegen; es gab kein Fernziel wie einen

Amerikas Ausstieg aus der Weltpolitik ist schlecht für Israel.



Foto: iSTOCK

seine Vernichtungsdrohungen gegen Israel sind real. Militäranalysten haben wiederholt darauf hingewiesen, dass es jederzeit zu einem für alle Seiten verheerenden Krieg mit Iran oder seinem Hisbollah-Stellvertreter im Libanon kommen könnte.

Was die Militärexperten der Fernsehsender an jenem 24. Oktober dermaßen aus der Fassung brachte, war ein Hintergrundgespräch mit Generalstabschef Generalleutnant Aviv Kochavi von den Israelischen Verteidigungstreitkräften, dem sich im Grunde eine Neuausrichtung im strategischen Kalkül Israels entnehmen ließ.

Außenpolitische Bedrohung: Washingtons zwar langsamer aber stetiger Rückzug aus dem Nahen Osten

Der Wendepunkt war offenbar am 6. Oktober erreicht worden, als US-Präsident Donald Trump in einem Telefonat mit dem islamistischen Präsidenten der Türkei Recep Tayyip Erdogan den Abzug der US-Truppen ankündigte,

Regimewechsel oder zumindest die Eindämmung Irans.

Die militärische Konfrontation mit Iran scheut der US-Präsident bisher: nach den Angriffen auf zwei Tanker im Juni 2019 genauso wie im September 2019, als saudische Ölanlagen unter kaum verhüllter Beteiligung Irans von Marschflugkörpern getroffen wurden, oder nach dem Abschuss einer US-Drohne. Stattdessen spielte Trump sogar mit dem Gedanken, sich am Rande der UN-Vollversammlung mit seinem iranischen Amtskollegen zu treffen, fast so, als wolle er die Nordkorea-Nullnummer wiederholen.

Natürlich, Trumps Leitsatz „America first“ ist nicht Isolationismus pur. Unmissverständlich autorisierte er die gezielte Tötung von Qassem Soleimani am 3. Januar – der berühmte General war der Schöpfer des „schiitischen Halbmondes“, der den Nahen Osten durchschneidet. Bereits zuvor hatte der US-Präsident die Liquidierung von IS-Chef Abu Bakr al-Baghdadi angeordnet.

Noch immer stehen US-Truppen im Osten Syriens und sichern die Ölfelder, mit denen der IS sein syrisches Kalifat finanziert hatte. Auch nach Saudi-Arabien hat Trump Soldaten entsandt und die defensiven Fähigkeiten

vor Ort gestärkt. In Kuwait zeigen die USA ebenfalls mehr Präsenz. Mitte letzten Jahres soll Washington zudem einen Cyberangriff auf den Iran ausgeführt haben, um den Mullah-Staat an der Verbreitung von Propaganda zu hindern.

Trotzdem wollte Trump sein Versprechen aus dem Wahlkampf 2016 wahr machen und aus den „endlosen Kriegen“ aussteigen, in die das Land verstrickt ist. An dem Tag, an dem Soleimani getötet wurde, sagte Trump, die Aktion habe darauf gezielt, „einen Krieg zu beenden“. „Wir haben nicht gehandelt, um einen Krieg zu beginnen“, betonte er mit Nachdruck.

Sollte es zu iranischen Racheakten kommen, drohte er mit Gegenschlägen. Damit will Trump offenbar signalisieren, dass er alles Nötige tun wird, wenn amerikanische Leben in Gefahr sind – aber auch nur dann.

Neue Allianzen

Die arabischen Anrainerstaaten des Persischen Golfes und auch Ägypten gehen davon aus, dass sie nicht mit militärischer Unterstützung der USA gegen den Iran rechnen können. In einem Versuch, die Spannungen nach der Tötung Soleimanis zu entschärfen, telefonierte der saudische Kronprinz Mohammed bin Salman mit dem proiranischen geschäftsführenden Ministerpräsidenten des Irak, Adel Abdul Mahdi.

Auch, dass sich die Ölminister Saudi-Arabiens und Irans bei einem Gespräch am Rande einer Energiekonferenz in Moskau am 6. Oktober Hand in Hand präsentierten, ist mit auf die militärische Zurückhaltung der USA zurückzuführen.

Im Jemen bemüht sich die von den Saudis unterstützte Regierung mehr oder weniger offen um eine Verhandlungslösung mit den Huthi-Rebellen, hinter denen wiederum Iran steht. Der nationale Sicherheitsberater der Vereinigten Arabischen Emirate reiste nach Teheran und versuchte diskret, die Spannungen abzubauen. Eingedenk seiner konfliktreichen Beziehung zum Nachbarland Saudi-Arabien könnte Katar (obgleich sunnitisch und arabisch) der erste Golfstaat sein, der einen Nichtangriffspakt mit Iran schließt.

Nach dem 11. September haben sich die Vereinigten Staaten unter Präsident George W. Bush im Kampf gegen islamistische Kräfte übernommen und dabei zum Teil falsche Prioritäten gesetzt sowie vermeidbare Fehler gemacht. Sein Nachfolger Barack Obama begann folgerichtig damit, sich aus dem Geschehen im Nahen Osten auszuklinken. Und heute hat Trump, der Amerikas Rückzugsabsicht mit unüberlegten Äußerungen und impulsiven Tweets explizit angekündigt hat, Experten zufolge dadurch ein Machtvakuum geschaffen, in das nun Wladimir Putins Russland und China hineindrängen.

Das Kräfteverhältnis in der Region hat sich in Richtung Moskau verschoben, was sich wiederum auf die Tür-

kei, Iran, die arabischen Länder und sogar Israel auswirkt – dessen Luftwaffe im von Russland dominierten syrischen Luftraum operieren muss.

Amerikas Rückzug von der Weltbühne betrifft auch Europa, wo der Auswärtige Ausschuss des US-Senats Trump in seltener parteiübergreifender Einigkeit einen einseitigen Nato-Austritt erschweren will.

Begrüßenswerte diplomatische Initiativen wie die Anerkennung Jerusalems als Hauptstadt Israels durch das Weiße Haus oder die Ankündigung von Außenminister Mike Pompeo, dass die USA den Siedlungsbau im Westjordanland nicht mehr als völkerrechtswidrig betrachten, können dies nicht wettmachen.

Dr. Mordechai Kedar zufolge, Arabien-Experte an der Bar-Ilan University in der Nähe von Tel Aviv, ist Amerikas Ausstieg aus der Weltpolitik schlecht für Israel. Den arabischen Golfstaaten und Ägypten wird keine andere Wahl bleiben, als sich mit den Mullahs zu arrangieren, während Jerusalem militärisch und diplomatisch von Washington abhängig bleibt, erklärt er.

Der politisch angeschlagene Netanjahu hat diese Bindung noch eine Stufe weitergetrieben und überstürzt ein formales amerikanisch-israelisches Verteidigungsbündnis ins Spiel gebracht – eine Idee, die im israelischen Sicherheitsestablishment auf breite Ablehnung stößt und auch Netanjahus politischem Rivalen Benny Gantz nicht gefällt.

Der Rückzug

In den USA wiederum trägt Trump zur wachsenden Distanz der amerikanischen Juden zum jüdischen Staat bei. Seine Stichelei, die US-Juden würden Israel nicht genug lieben, und dass er Juden in der Immobilienbranche als „Halsabschneider“ bezeichnete, tragen kaum dazu bei, die Kluft zwischen der großteils liberalen jüdischen Gemeinde Amerikas und Israel zu überwinden.

Das ehrwürdige American Jewish Committee schrieb zu dem Vorfall auf Twitter: „So sehr wir Ihre entschlossene Unterstützung Israels auch schätzen, gibt es sicherlich bessere Wege, die jüdischen Wähler in Amerika anzusprechen, als Geld-Anspielungen, die uralte hässliche Klischees bedienen. Das ist vermintes Gelände, das wir besser meiden sollten.“

Es ist paradox, aber falls Trump am 3. November abgewählt wird, wird unter einer demokratischen Regierung eine drastische Verschlechterung der amerikanisch-israelischen Beziehungen erwartet. Im Verbund mit den kompromissbereiten amerikanischen Juden würden die Demokraten darauf hinarbeiten, dass sich Israel hinter die Waffenstillstandslinien von 1949 zurückzieht und dabei die palästinensisch-arabische Grundsatzopposition gegen eine nationale Heimstatt des jüdischen Volkes – egal wo im Nahen Osten – einfach wegnorieren.

Allerdings wird selbst Trumps „Deal of the Century“

der US-amerikanische Friedensplan für den Nahen Osten, die palästinensisch-arabischen Führer wohl nicht dazu bewegen, das Recht des jüdischen Volkes auf ihr Heimatland anzuerkennen – obwohl nur ein solcher Schritt ein Ende des Konflikts bringen könnte.

Sollte der nächste Präsident vom linken Rand der Demokratischen Partei kommen, werden sich die Demokraten wahrscheinlich an Israel abarbeiten und verstärkt auf multilaterale Diplomatie setzen, um Washingtons unaufhaltsam schwindenden globalen Einfluss zu übertünchen.

So oder so, Amerika wird auf dem absteigenden Ast bleiben, egal, wer der nächste Präsident wird. Nach den langen Kriegen in Afghanistan und im Irak ist das Land ausgelaugt und innenpolitisch tief zerrissen.

Die USA sind international auf dem Rückzug, so dass sich Israel in einer rauer und gnadenloser gewordenen Welt zurechtfinden muss; sein einziger echter Verbündeter ist geschwächt, während Iran sich im Aufwind befindet.

Innenpolitische Bedrohung: Gemeinsames Wertefundament von Juden und Israelis wird schmaler

Wie andere westliche Länder hat auch Israel einige innenpolitische Baustellen, von Kriminalität über unterbezahlte Lehrer bis hin zu Korruption und ungleicher Verteilung von Ressourcen. Der Judenstaat ist tief gespalten, nicht anders als die USA oder Großbritannien. Die größte Bedrohung allerdings ist die destruktive gesellschaftliche Zersplitterung und der Verlust einer gemeinsamen Wertebasis.

In biblischer Zeit zeigten sich ähnliche Auflösungserscheinungen nach dem Tod König Salomos (ca. 933 v. Chr.), als sein Königreich in Israel und Juda zerfiel, sowie später mit der Eroberung des Nordreiches (722 v. Chr.) und Judas (586 v. Chr.) und dann in der Zeit vor der Zerstörung des Zweiten Tempels 70 n. Chr.

Die verheerenden Auswirkungen ständiger Richtungskämpfe

ziehen sich durch die gesamte jüdische Geschichte. Dennoch verfügten die israelitischen Stämme der Antike über eine gemeinsame, übergeordnete Identität. Im Laufe der Jahrhunderte hat das jüdische Volk Uneinigkeit, Zersplitterung und innere Querelen überdauert, weil sie alle – sei es als heilige Geschichte oder als Gründungsmythos – am abrahamitischen Bund festhielten, der die Vertragsbeziehung zwischen dem Gott Israels, dem Volk Israel und dem Land Israel begründete.

Diaspora gegen Israel

Innere Spaltungen sind schon immer Teil des jüdischen Lebens. Selbst als die Juden von christlichen oder muslimischen Herren abhängig waren, kamen die innerjüdischen Zänkereien nicht zum Erliegen. Am Ende des 19. Jahrhunderts riss der politische Zionismus Gräben auf – sowohl unter orthodoxen als auch unter Reformjuden – noch bevor 1897 der erste Zionistenkongress unter dem Vorsitz von Theodor Herzl stattfand.

Im Oktober 2019 verkündete der Vorsitzende der Bewegung der US-Reformjuden (die stärkste Strömung im amerikanischen Judentum) auf Twitter das Ende der Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Nationalfonds, um gegen den Bau jüdischer Siedlungen in Israel jenseits der Waffenstillstandslinien von 1949 zu protestieren. Konservative amerikanische Juden waren erzürnt, während die Reaktionen in Israel verhalten ausfielen. Hier geht man davon aus, dass der jüdische Staat in der reformjüdischen Identität kaum eine Rolle spielt, vor allem bei der jüngeren Generation.

Als Trump in einer Exekutivanordnung Anti-Zionismus mit Antisemitismus gleichsetzte, stieß dies bei einigen linken jüdischen Gruppen auf Kritik – genau wie zuvor die Streichung der Gelder für das von Korruption geplagte Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten, das Ende der Hilfszahlungen für die Palästinensische Autonomiebehörde und die Anerkennung der israelischen Souveränität über die vor 52 Jahren annektierten Golanhöhen.

Ein Grund für den Riss zwischen amerikanischen Juden und Israel ist die Tatsache, dass erstere außerhalb der orthodoxen Zirkel immer weniger über ihre jüdische Identität wissen. Die meisten nicht-orthodoxen Juden würden bestreiten (aus Geschichtsvergessenheit und weil ihnen die Vorstellung zuwider ist), dass der Israel-zentrierte abrahamitische Bund den Grundpfeiler des Judentums bildet. Jüdische Israelis allerdings praktizieren ihr Judentum mit sehr viel größerer Ernsthaftigkeit als ihre amerikanischen Glaubensgenossen.

Das Leben in Israel ist fest im hebräischen Kalender und in den Festen und Feiertagen mit jahreszeitlich-landwirtschaftlichem Bezug verwurzelt. Auch zünden 57 Prozent der israelischen Juden Kerzen am Sabbat, aber nur



*
Aviv Kochavi

Foto: CHINE NOUVELLE/SIPA/Newscom

Innere Spaltungen sind schon immer Teil des jüdischen Lebens.

23 Prozent der amerikanischen, und in Israel leben 64 Prozent der jüdischen Haushalte koscher, in den USA 22 Prozent, wie das Jewish People Policy Institute herausgefunden hat, ein Thinktank, der zur Jewish Agency gehört.

Die Kluft zwischen Diasporajuden und Israel ist besorgniserregend, weil der Judenstaat die psychologische, politische und finanzielle Unterstützung der Auslandsjuden braucht. Aber die Spaltungen im Land selbst stellen die größte Bedrohung für Israels Überleben dar und spiegeln das Verschwinden gemeinsamer Werte wider.

Armut und Korruption

Die schleichende Gefahr, die von der Zersplitterung der jüdischen Gesellschaft ausgeht, fällt Israelbesuchern in der Regel kaum auf. Stattdessen sehen sie die Start-Up-Nation – überall Baukräne, verstopfte Straßen und eine boomende Wirtschaft –, vor allem im High-Tech-Sektor.

Ein kritischerer Blick würde Armut, Einkommensunterschiede, innerarabische Gewalt und eine nachlässige Haltung beim Arbeitsschutz offenbaren. Beim Herumreisen würde ihnen die leichtsinnige und rücksichtslose Fahrweise der Israelis auffallen, die dazu führt, dass eine unglaublich hohe Zahl an Verkehrstoten zu beklagen ist. Sie würden, vor allem während der Grippesaison im Winter, Krankenhausflure voller Patienten sehen, die auf ein freies Bett warten, weil das Gesundheitswesen chronisch unterfinanziert ist.

Wegen der politischen Spaltungen mussten die Israelis 2019 zwei Mal wählen gehen, jeweils ohne klares Ergebnis. Die dritten Parlamentswahlen fanden im März statt. Korruption beschädigt das öffentliche Vertrauen. Nachdem Ministerpräsident Benjamin Netanjahu wegen Bestechlichkeit vor Gericht sollte, versuchte er sich per Gesetz Immunität zu verschaffen, während seine Unterstützer damit drohten, das Oberste Gericht zu entmachten, so dass dieses Gesetze nicht mehr stoppen könnte, die gegen Grundrechte verstoßen. Sowohl sein Justizminister als auch der Minister für innere Sicherheit haben Polizei, Staatsanwalt-

schaft und Gerichte als voreingenommen kritisiert.

Jonathan Rynhold, Politikwissenschaftler an der Bar-Ilan University, spricht von Machterhalt um jeden Preis und konstatiert, der Regierungschef habe „berechtigte Diskussionen zwischen Konservativen und Liberalen über die Rolle des Obersten Gerichtshofs ausgenutzt.“

Allerdings gibt es all das – politische Zersplitterung, falsch gesetzte Haushaltsprioritäten und Raserei auf den Straßen – bei Weitem nicht nur in Israel. Was die Situation so anders macht, ist die Tatsache, dass der Judenstaat von Feinden umringt ist, die ihn vernichten wollen. Wenn das Haus Israel in sich selbst uneinig ist, hat das also womöglich katastrophale Folgen.

Rivalisierende Gruppen und Grüppchen

So abwegig es auch klingt, die Teilungen in der israelischen Gesellschaft sind gewollt. Bei der Einschulung registrieren israelische Eltern ihre Kinder in einem von vier unterschiedlichen Schulzügen: säkular-zionistisch, nationalreligiös-zionistisch, nicht-zionistisch ultraorthodox (die sogenannten Haredi) und arabisch.

Seit der Entstehung des Staates Israel hat die längste Zeit eine überwältigende Mehrheit der jüdischen Kinder entweder die säkular-staatlichen oder die nationalreligiö-



FOTO: ISTOCK

sen Schulen besucht. Inzwischen aber schlägt das demografische Pendel in die nicht-zionistische Richtung aus. Heute gehen 22 Prozent der Erstklässler auf eine ultraorthodoxe Schule (1990 waren es noch 9 Prozent). Arabische Kinder machen 25 Prozent aus. Damit ist nur eine knappe Mehrheit auf einer säkularen (38 Prozent) oder national-religiösen (15 Prozent) zionistischen Schule.

Mit diesen Zahlen, warnte Israels Staatspräsident Reuven Rivlin im Juni 2015 in einer Brandrede, zeichnet sich das Ende des tolerant-liberalen zionistischen Charakters des Landes am Horizont ab. Er hob hervor, dass die Kinder in den vier getrennten Bildungssystemen ohne Kontakt zueinander aufwachsen, dass das Umfeld, in dem sie erzogen werden, unterschiedlicher nicht sein könnte und dass sie keinerlei gemeinsame Kernwerte haben, was das israelische Gemeinwesen angeht. Je weiter sich die einzelnen Gruppen auseinanderentwickeln, desto erbitterter werden sie ihre politischen Kämpfe um Budgets, Ressourcen und die Nutzung des öffentlichen Raums austragen.

Einmal erwachsen, werden diese Erstklässler ihren separaten Nachrichten-, Kultur- und Unterhaltungskanälen treu bleiben. Die wenigsten von ihnen werden sich die Zeremonie, mit der Israel jedes Jahr seiner gefallenen Soldaten und Terroropfer gedenkt, oder die Feierlichkeiten am Unabhängigkeitstag im Fernsehen ansehen. Die „Hatikwa“, Israels ergreifende Nationalhymne, lässt sie bereits kalt, klagte Rivlin.

„Haben wir einen gemeinsamen Wertekanon, der stark genug ist, um diese Bereiche der Gesellschaft in einem jüdischen und demokratischen Staat Israel zusammenzuhalten?“, appellierte er. Während die Armee früher wenigstens die jüdischen Teile der Gesellschaft zusammenbrachte und so zur Schaffung einer gemeinsamen nationalen Identität beitrug, lehnt eine neue Mehrheit junger Menschen – Araber und Haredim – den Wehrdienst ebenso ab wie jegliche sonstige Dienstpflicht. Verstärkte Spannungen mit jenen, die der Einberufung nachkommen, sind die Folge.

Tatsächlich hat Rivlin die gesellschaftlichen Bruchstellen eher unbedeutender scheinen lassen, als sie in Wirklichkeit sind, zerfällt doch jeder der vier Sektoren wiederum in rivalisierende Gruppen und Grüppchen.

Für Amotz Asa-El, Autor von *Von der Torheit der Juden* (nur auf Hebräisch erhältlich), geht die größte Bedrohung für Israel von Juden aus, die sich der Autorität des Staates widersetzen: „Ich sehe drei Ausformungen: rechtsextrem, linksextrem, und ultraorthodox. Die extreme Rechte setzt sich über die israelische Regierung hinweg und gründet

nicht autorisierte Siedlungs-Außenposten im Westjordanland. Die extreme Linke unterläuft die Regierungsdiplomatie, z. B. als sie ihren Einfluss in Brasilien geltend machte, so dass das Land einem Siedlerführer die Ernennung als Botschafter verweigerte. Und die Ultraorthodoxen höhnen den Staat aus, wenn sie ihre Jugendlichen auffordern, sich dem Wehrdienst zu entziehen.“

Der Versuch eines Brückenschlags

Israels Präsident hat zweifelsohne Recht, wenn er den Verlust einer gemeinsamen Wertebasis beklagt. Er macht sich Sorgen, wie der zionistische Bevölkerungsteil mit den Ultraorthodoxen und den Arabern auf einen gemeinsamen Nenner kommen kann, die in nicht allzu ferner Zukunft die Hälfte der Bevölkerung ausmachen werden.

Der 80-jährige Rivlin, der demselben zionistischen Milieu entstammt wie der verstorbene ehemalige Premier Menachem Begin, will den Brückenschlag zwischen den getrennten Lebenswelten der Israelis zum Hauptthema seiner Präsidentschaft machen. Er ruft die Menschen auf, sich aufeinander einzulassen, Lasten gemeinsam zu tragen und sich in Toleranz zu üben. Seine Hoffnung ist, dass sich durch eine solche Partnerschaft ein gemeinsames „Israelitum“ ausbilden kann.

Er räumt allerdings ein, dass selbst diese bescheidenen Ziele semantische, religiöse und ideologische Kompromisse erfordern. Selbst wenn wundersamerweise im Sinne des Allgemeininteresses alle zur Zusammenarbeit bereit wären, würde das noch weit hinter dem gemeinsamen Wertefundament zurückbleiben, das die israelische Gesellschaft für ihr Überleben wirklich braucht. Aber es wäre ein Anfang.

Eine bessere Zukunft wird wesentlich davon abhängen, dass die israelische Führungsschicht die unbedingte Notwendigkeit begreift, mit der rivalisierenden Gruppierungen zur Zusammenarbeit motiviert werden müssen. Dazu müssten natürlich die wichtigsten gewählten Amtsträger des Landes der demagogischen und populistischen Versuchung widerstehen, die einzelnen Gruppen gegeneinander auszuspielen. Bisher ist davon noch wenig zu spüren.

Elliot Jager ist Autor, freier Lektor und Referent und lebt in Jerusalem. Seine Website können Sie (in englischer Sprache) unter elliotjager.blogspot.com besuchen.



SIND DIE ZEHN STÄMME ISRAELS VERLOREN?

Eine der am häufigsten gestellten Fragen betrifft den Status der zehn nördlichen Stämme Israels. Diese Stämme des nördlichen Königreichs waren 722 v. Chr. von den Assyrern besiegt worden. Tausende von Israeliten wurden ins Exil nach Assyrien verbannt, und viele wurden zu Tode gefoltert.

Die Assyrer besiedelten die Städte in Samaria mit Nichtjuden, die sie in Babel, Kuta, Awa, Hamat und Sefarwajim gefangen genommen hatten (2Kö 17,23–24). Jüdische Menschen im Land verheirateten sich mit ihnen, und schließlich wurden daraus die Samariter (eine gemischte Gruppe aus Juden und Nichtjuden). Seitdem wurden die zehn nördlichen Stämme als „verloren“ bezeichnet – eine Beschreibung, die die Bibel nie verwendet.

Im Laufe der Zeit entstanden viele Theorien, Legenden und Mythen über diese Stämme. Im 19. Jahrhundert kam Literatur auf, die erklärte, die sogenannten zehn verlorenen Stämme seien nach Westeuropa eingewandert und hätten sich schließlich auf den Britischen Inseln niedergelassen. Es wurde behauptet, die Menschen im Vereinigten Königreich stammten von den „verlorenen“ Stämmen Israels ab. Dieser falsche Glaube wurde als Anglo-Israelismus bezeichnet.

Die Wahrheit ist, dass es so etwas wie die zehn verlorenen Stämme nicht gibt, weil sie nie verloren waren! König Hiskia beispielsweise lud den Überrest von Israel nach Jerusalem ein, um das Passahfest mit dem Stamm Juda zu feiern. Viele kamen aus den Stämmen Asser, Ephraim, Manasse und Sebulon und identifizierten sich mit dem Haus Davids (2Chr 30,1. 10–11. 25–26; 34,6–9). Sie haben Juda höchstwahrscheinlich nie mehr verlassen.

Daher können wir eine Reihe von Schlussfolgerungen ziehen:

1. Viele Israeliten flohen aus dem nördlichen Königreich, als die Assyrer eindringen.
2. Überreste der nördlichen Stämme wurden während der Babylonischen Gefangenschaft im Jahre 586 v. Chr. absorbiert. Die Stämme Israels waren in Juda vertreten, als das jüdische Volk nach der Gefangenschaft (536 v. Chr.) ins Land zurückkehrten, denn sie werden „Israel“ genannt (Esr 2,2).
3. Als Jesus im Tempel geweiht wurde, war Hanna aus dem Stamm Asser anwesend (Lk 2,36).
4. Jesus bot das Evangelium „den verlorenen Schafen des Hauses Israel“ (Mt 10,6), d.h. allen Stämme Israels zu dieser Zeit, an.
5. Jesus sagte seinen Jüngern, sie würden im Tausendjährigen Reich die Stämme Israels richten (Lk 22,30).
6. Petrus benutzte die Begriffe „Männer Israels“ und „Haus Israel“ (Apg 2,22. 36) am Pfingsttag synonym.
7. Jakobus schrieb seinen Brief „an die zwölf Stämme“ (Jak 1,1).
8. Johannes erwähnt die Existenz der zwölf Stämme während der Großen Trübsal (Offb 7,4-8).
9. Alle zwölf Stämme werden das verheißene Land im Tausendjährigen Reich besitzen (Hes 48).

Aus der Heiligen Schrift geht klar hervor, dass es keine verlorenen Stämme Israels gibt.


VON DAVID M. LEVY



DIE BEVOR- STEHENDEN INVASIONEN IN ISRAEL

**EIN BIBLISCHER BLICK AUF
RUSSLAND, DEN ISLAM UND
HARMAGEDON**

VON DAVID M. LEVY



Das jüdische Volk steht vor der Vernichtung, seit Mose es vor mehr als 3.400 Jahren aus der Sklaverei in Ägypten herausgeführt hat. Berichte über Völkermord an Juden sind so zahlreich, abscheulich und grauenhaft, dass man weinen und staunen möchte über die jämmerliche Verderbtheit des menschlichen Herzens. Jüdische Menschen haben gelitten, und ihr Leiden dauert immer noch an. Das Krebsgeschwür des Antisemitismus zersetzt die Welt, was dazu führt, dass kein Land mehr verachtet wird - und das ohne Ursache - als der winzige Kleinstaat Israel. Seit der Gründung Israels im Jahr 1948 stellen Nationen sein Existenzrecht in Frage und versuchten, die kleine Enklave jüdischer Menschen, die dort leben, zu vernichten. Israel ist kaum ein Fleck auf der Landkarte der Welt, aber es ist ein Fleck, den viele entschlossen sind auszuradieren. Aus menschlicher Sicht sind die Überlebenschancen der Nation minimal und quasi nicht existent.

Nur Gott weiß genau, was in der Zukunft auf Israel zukommt. Aber Er hat viel in der Heiligen Schrift offenbart im Hinblick auf die kommenden Ereignisse. Es wird drei große Versuche geben, Israel und das jüdische Volk zu vernichten: Eine russisch-islamische Allianz wird in das Land einfallen, der von Satan beherrschte Antichrist wird die jüdischen Menschen noch mehr verfolgen als die Nazis, und ein großer Konflikt, der als Schlacht bei Harmagedon bekannt ist, wird sie vernichtend heimsuchen.

DIE RUSSISCHE INVASION

Hesekiel 38-39 berichtet von einer riesigen Allianz von Nationen, die sich gegen Israel erheben werden. Diese Allianz wird sich bis nach Russland im Norden, Kusch im Süden, zum Mittelmeer im Osten und nach Persien im Westen ausdehnen.

Der Anführer. Als Anführer dieses Bündnisses wird „Gog [ein Titel, kein Name] im Land Magog“ (38,2) genannt. Er wird als „Fürst von Rosch, Meschech und Tubal bezeichnet (V. 2). Auf Hebräisch kann *rosch* sich auf eine Person oder einen Ort beziehen. In diesem Kontext wird es anscheinend als Eigenname verwendet und verweist auf einen Ort. Wilhelm Gesenius, ein hoch geachteter deutscher Gelehrter des frühen 19. Jahrhunderts, sagte, das Wort *rosch* bezeichne Russland. Meschech und Tubal befinden sich in Südrussland. Die Worte gelten also für das Land, das heute Russland genannt wird.

Das Bündnis. Fünf Nationen erscheinen in den Versen 5-6: „Paras [Persien]“, derzeit Iran genannt; „Kusch“, heute Sudan, „Put“ (Libyen), das von manchen jetzt Somalia genannt wird, „Gomer“, von dem Rabbiner sagen, es sei Deutschland, während andere sagen, es sei die Türkei, und „Togarma“, die Südtürkei. Diese Nationen sind islamisch, aber nicht arabisch; und alle sind historisch antisemitisch. Russland wird die Invasion in Israel anführen. „Saba“ und „Dedan“ in Arabien sowie „Tarsis“ sind nicht beteiligt (V. 13).

Der Standort. Die Invasion findet in der letzten Zeit „auf den Bergen Israels“ statt (V. 8). Dieses Ereignis liegt eindeutig in der Zukunft. Die Armee wird riesig sein, „wie eine Wolke, um das Land zu bedecken“ (V. 16).

Die Motivation. Vor der Invasion wird Israel friedlich und sicher leben, ohne Mauern, Gitter oder Tore. Heute lebt Israel mit einem 700 Kilometer langen Sicherheitszaun in Judäa und Samaria, um sich vor palästinensischen Terroristen zu schützen. In Zukunft werden die jüdischen Menschen sich sicher fühlen können, weil der Antichrist sie aufgrund einer Vereinbarung mit ihnen zunächst schützen wird (vgl. Dan 9,27).

In diesem Zusammenhang wird die Russische Allianz einen „bösen Plan“ schmieden (Hes 38,10). Ziel dieses Plans wird es sein, Israel zu plündern, sein Vieh, seine Güter, sein Silber und sein Gold zu stehlen – was symbolisch für den großen Reichtum steht, den die Nation in jener Zeit besitzen wird (V. 11-13). Manche vermuten, dass der Reichtum an Chemikalien im Toten Meer und Israels enorme natürliche Gasressourcen Anlass für die Invasion sein werden. Die Invasoren könnten es aber auch auf den warmen Seehafen des Landes am Mittelmeer und seine Lage als Brücke zwischen Europa, Asien und Afrika abgesehen haben.

Der Zeitpunkt. Dies ist eines der am meisten diskutierten und umstrittensten Themen, die den Angriff betreffen. Es gibt mindestens sieben Ansichten, angefangen bei der Überzeugung, dass die Invasion sich bereits in der Antike ereignete, bis hin zu der Ansicht, dass sie am Ende des Tausendjährigen Reichs stattfinden wird (vgl. Offb 20,7-9). Die beliebtesten von konservativen Gelehrten vertretenen Positionen sind, dass die Invasion (1) vor der zukünftigen siebenjährigen Trübsal oder (2) kurz vor der Mitte der Trübsal stattfinden wird (diese Position bevorzuge ich).

Der Triumph. Die Invasion wird scheitern. Israel wird triumphieren, und Gott wird seinen Zorn auf vierfache Weise auf die Invasoren ausgießen:

1. Ein großes Erdbeben, das viele Feinde vernichten wird (Hes 38,19-20)
2. Eine große Verwirrung, die bewirken wird, dass die Invasoren die sich gegenseitig töten, indem sie die Truppen ihrer Verbündeten beschießen (V. 21)
3. Eine „Pest“ (Krankheit), die einen Großteil der Armee auslöschen wird (V. 22)
4. Eine Flut von „Hagelsteine[n], Feuer und Schwefel“ (V. 22)

Gott hat Israel zugesagt: „Und das Haus Israel wird erkennen, dass ich der HERR, ihr Gott bin, von jenem Tag an und in alle Zukunft“ (39,22). Auf ihrem Weg wird der Nation die Gegenwart Gottes zugesichert, während sie vor der größten Bedrohung für ihr Überleben in der Geschichte stehen: der Großen Trübsal.

DIE OBSESSION DES ANTICHRISTEN

Die Schrift lehrt eindeutig, dass Satan ein unerbittlicher Gegner Israels ist. Sein Ziel ist die Ausrottung des Weltjudentums, um den Messias Jesus an der Gründung seines tausendjährigen, theokratischen, davidischen Königreichs zu hindern. Das Königreich, auf das die Ewigkeit folgt, wird Satan vernichten und seine jahrtausendelange Rebellion gegen Gott beenden (vgl. Jes 14,12-15).

Satan greift Israel seit Jahrhunderten an. Doch seine heftigste Verfolgung wird die Große Trübsal sein. Offenbarung 12 entlarvt die

Satan greift Israel seit Jahrhunderten an. Doch seine heftigste Verfolgung wird die Große Trübsal sein.

Strategie Satans. Das Kapitel hat einen hohen Symbolgehalt und beschreibt eine „Frau“ (Israel, V. 1); ein „Kind“ (den Messias Jesus, V. 2); und einen „roten Drachen“ (Satan, V. 3). Der Drache wird mit verschiedenen Begriffen bezeichnet, darunter „Schlange“, „Teufel“ und „Satan“ (V. 9). Satan wird einem Mann Macht verleihen, der die ganze Welt regieren wird: dem Antichristen. Die Heilige Schrift stellt diesen Mann als einen brutalen Antisemiten dar, der ein Schützling Satans sein, absolute Macht haben und ein Pfand in Satans Hand sein wird, um das Programm des Bösen auszuführen, das darin besteht Israel zu vernichten.

Der Antichrist wird einen festen, verbindlichen Bund mit Israel schließen für sieben Jahre, ihn aber nach dreieinhalb Jahren brechen (Dan 9,27) und sich auf brutale Weise gegen die jüdischen Menschen wenden. Sein starker Hass auf Israel wird während dieser Zeit seinen Höhepunkt erreichen.

Der Antichrist wird in Jerusalem einziehen, Israels dritten Tempel einnehmen, und „den Gräuel der Verwüstung“, von dem der Prophet Daniel spricht (Mt 24,15; vgl. Dan 9,27; 11,31; 12,11 SLT), begehen: Er wird den Tempel als Nichtjude mit seiner Gegenwart und dadurch, dass er dort ein Bild errichten und sich selbst als Gott ausrufen wird (2Thes 2,4), entweihen. Seine Selbsterhöhung wird zu seiner Selbstvergöttlichung und zur Leugnung aller anderen Götter führen (Dan 11,36-37).

Jesus hat die jüdischen Menschen, die Zeugen dieses Ereignisses sein werden, vorgewarnt, dass sie von Jerusalem fort um ihr



Identifikation der Feinde Israels

Magog

Russland
Die frühere
Sowjetunion

Hesekiel 38,2-3, 15

Paras/Persien

Iran
Das frühere
Persische Reich

Hesekiel 38,5

Leben laufen sollen (Mt 24,16-20; vgl. Offb 12,6; 13-17). Ein großer Überrest wird über den Jordan aus Israel fliehen (Offb 12,6). Diese Menschen werden sich in einer bergigen Wüste namens Bosra im Land Edom niederlassen, das ist das heutige SüdJordanien. Hier werden sie während der gesamten zweiten Hälfte der Großen Trübsal vor dem Antichristen geschützt sein. Sie werden die Vernichtung überleben und durch Christus gerettet werden, wenn Er wiederkommt (Jes. 63). Israel wird Satan und den Antichristen überleben, dann aber vor einer weiteren Herausforderung stehen: Harmagedon.

HARMAGEDON UND ISRAEL

Der Höhepunkt der Großen Trübsal ist der Krieg von Harmagedon. Es ist ein Feldzug, nicht nur eine einzige Schlacht. Alle Nationen der Welt werden sich in Jerusalem zusammenschließen, um gegen Israel zu kämpfen (Sach 14,1-2). Dieses Ereignis ist nicht zu verwechseln mit der Gog- und Magog-Invasion in Hesekeil 38-39 oder dem Konflikt von Gog und Magog in Offenbarung 20,7-9.

Obwohl der Prophet Joel den Begriff Harmagedon nicht verwendet, war er einer der ersten Propheten, die sein Kommen vorausgesagt haben (Joe 4,9-17). „Rüstet euch zum heiligen Krieg!“ (V. 9 SLT) ist die Proklamation, die in der ganzen Welt vor der Kampagne ausgerufen werden wird. Der große Euphrat wird austrocknen und einen Weg für Könige aus dem Osten bilden, auf dem sie rasch nach Israel reisen können. Unreine Geister werden von dem Drachen (Satan), dem Antichristen und der rechten Hand des Antichristen, dem „falschen Propheten“ (Offb 16,13), ausgehen, um alle Nationen zum Kampf gegen Israel zu verführen.

Der Krieg wird sich an drei großen Standorten abspielen:

1. In den Ebenen von Megiddo (Harmagedon, auch bekannt als Tal von Jesreel oder Esdraelon).

2. Im Tal Joschafat (Joel 3,2, 12), heute Kidron-Tal genannt. Es befindet sich zwischen dem Tempelberg und dem Ölberg in Jerusalem.
3. In Bosra in Edom (Jes 63,1), in der Nähe von Petra. Christus wird dorthin gehen, um einen Überrest jüdischer Menschen zu befreien, die dort vor dem Zorn des Antichristen geschützt sind.

Das betroffene Gebiet wird einen Radius von etwa 300 Kilometern haben und ganz Israel sowie Teile des südlichen Jordanien erreichen. Der Zweck dieser Invasion ist die Einnahme Jerusalems sowie die Austilgung des jüdischen Volks und des Judentums vom Angesicht der Erde. Die Angreifer werden überaus gewalttätig sein, Häuser plündern, Frauen vergewaltigen und die Hälfte der Bevölkerung gefangen nehmen (Sach 12,1-2; 14,1-2) - aber nicht ohne selbst schwere Bedrängnis durch den Herrn zu erleiden.

Außerdem wird Gott einem Überrest des jüdischen Volkes göttliche Kraft geben, die sie während der Invasion schützen und stärken wird, damit sie unmittelbar vor der Rückkehr Jesu zurückschlagen können (Mi 4,11-5,1; Sach 1,3-9). Zwei Drittel der Nation werden während der Invasion sterben, und ein Drittel wird auf wundersame Weise verschont werden (Sach 13,8-9).

Glücklicherweise dienen wir einem Gott, der uns nicht in Unkenntnis lässt. Er hat zu uns sowohl im Alten als auch im Neuen Testament von diesen Invasionen gesprochen und hat zugesagt, dass Israel tatsächlich überleben wird. Vor mehr als 2.500 Jahren sagte Gott dem Volk durch den Propheten Jesaja: „Keiner Waffe, die gegen dich geschmiedet wird, soll es gelingen; und jede Zunge, die vor Gericht gegen dich aufsteht, wirst du schuldig sprechen. Das ist das Erbteil der Knechte des HERRN und ihre Gerechtigkeit von mir her“ (Jes 54,17). Die ist eine große Prophezeiung, durch die Israel in jedem Zeitalter Hoffnung schöpfen kann, aber vor allem in den letzten Tagen.

David M. Levy ist Spezialist für Medienressourcen und als Bibellehrer für FOI tätig.

Selbst konservative Gelehrte sind sich nicht einig, welche modernen Nationen durch die alten Namen bezeichnet werden. Diese Tabelle folgt Informationen aus Dr. Renald E. Showers' Artikel „Gog of Magog“, verfügbar auf www.foi.org/free_resource/gog-magog.

Kusch Sudan

Sudan
Nicht das heutige
Äthiopien

Hesekeil 38,5

Put Libyen

Libyen
Westlich des
heutigen Ägypten

Hesekeil 38,5

Gomer

Zentraltürkei
Das frühere Land
der Kimmerier

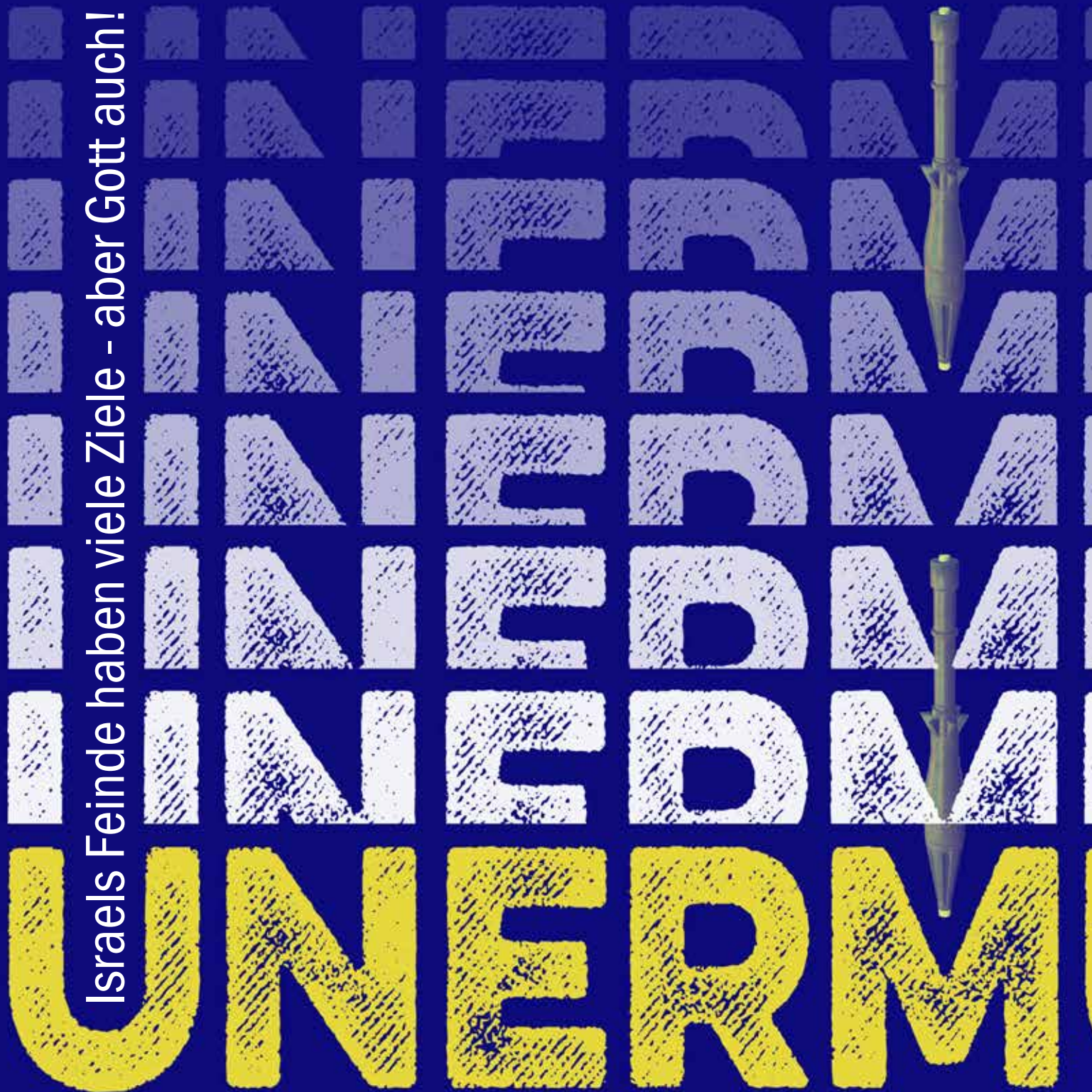
Hesekeil 38,6

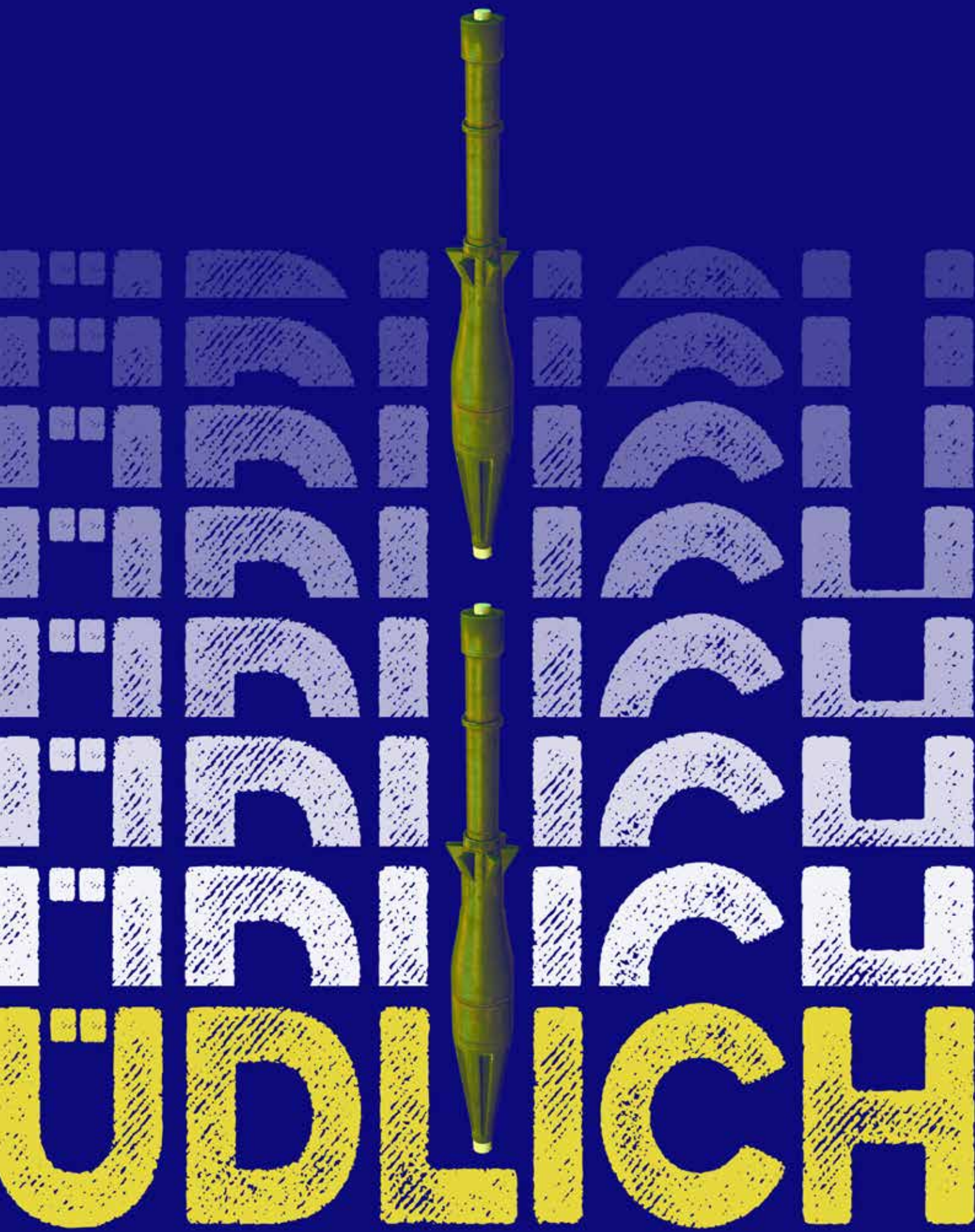
Togarma

Östliche Türkei
Das frühere Land
der Phryger

Hesekeil 38,6

Israels Feinde haben viele Ziele - aber Gott auch!





von Bruce Scott

“ICH FÜHLE MICH SO ALLEIN,”

sagte meine israelische Freundin mit Tränen in den Augen. Wir hatten gerade eine köstliche Schabbatmahlzeit in ihrem Haus mit ihrer Familie beendet, als das Gespräch auf die Operation *Protective Edge* kam, Israels militärischen Einmarsch in den Gaza-Streifen 2014, der dazu diente, das unaufhörliche Sperrfeuer der Hamas-Raketen zu stoppen, die in das Kernland Israels geschossen wurden. Erstaunlicherweise wandte sich fast die gesamte Welt gegen Israel, weil es sich selbst verteidigte.

Es tat mir sehr leid für meine Freundin Jael. Ich versuchte, wenn auch erfolglos, ihr Gefühl der Isolation zu verstehen. Jahre später frage ich mich immer noch: Kann ich mir vorstellen, wie es ist, von Feinden umgeben zu sein und jeden Tag unter der ständigen Bedrohung, vernichtet zu werden, zu leben?

Während ich diesen Artikel schreibe, haben Terroristen in den letzten drei Tagen wieder etwa 450 Raketen aus dem Gaza-Streifen nach Israel abgefeuert, um wieder mit lautem Geschrei die Realität zu verkünden, dass Israel ein ständiges Angriffsziel ist.

ENTEIGNUNG

Aber diese Tatsache ist nichts Neues. Israel und das jüdische Volk sind seit biblischen Tagen Ziele gewesen, die man zerstören wollte, und die Angriffe ihrer Feinde kamen immer auch in der Gestalt der Enteignung (vgl. 2Chr 20,10-11; Ps 83,12), um ihnen ihre Identität, ihr Land, ihr Leben oder gleich alles drei zu nehmen.

Diese bösen Machenschaften ziehen sich durch die ganze Heilige Schrift. Zuerst versklavten die Ägypter die Kinder Israel, dann versuchten sie es mit Kindermord (2Mo 1). Später verfolgten sie die Israeliten am Roten Meer, um sie entweder zu vernichten oder zumindest wieder zu versklaven (Kap. 14). Als Gottes Volk dem Land näher kam, das Gott ihnen verheißt hatte, versuchten andere Feinde, wie die Amalekiter, sie an der Inbesitznahme zu hindern (5Mo 25,17-18).

Bevor sie das Gelobte Land erreichten, versuchte Balak, der König von Moab, die Israeliten zu verfluchen, damit er sie besiegen und vertreiben konnte (4Mo 22,6). Durch den Rat des hinterhältigen Propheten Bileam hätten die Moabiter fast die Nation ruiniert, nicht mit Macht und Gewalt, sondern durch geistigen Ehebruch und Kompromisse (4Mo 25,1-3; 31,16; Offb 2,14).

Später in der Geschichte Israels erlaubte Gott es Israels Feinden gelegentlich zu triumphieren, und zwar den Mesopotamiern (Ri 3,8), Moabitern (V. 12), Kanaanitern (4,2), Midianitern (6,1), Philistern und Ammonitern (10,7), Assyrern (2Kö 17,6), und Babyloniern (2Chr 36,17-20). Während des Falls Jerusalems (586 v. Chr.) halfen die Edomiter (Verwandte Israels, 1Mo 36,8) den Babyloniern bei ihrem Angriff auf Juda (Obad 11-14).

Selbst als Israel im Exil war, hörten seine Feinde nicht auf. Persiens bössartiger Minister Haman (ein

Amalekiter, 1Sam 15,8; Est 3,1), spann eine Intrige zur Ausrottung aller jüdischen Menschen im Persischen Reich (Est 3,6, 8-9) und wurde so zum Prototypen der Antisemiten für die kommenden Jahrhunderte.

Als die verschleppten Juden nach Juda zurückkehrten, versuchten ihre Feinde, sie am Wiederaufbau ihres Tempels und der Mauern Jerusalems zu hindern (Esr 4; Neh 2,5-10; 4,1). 168 v. Chr. setzte der syrische Herrscher Antiochus IV (Epiphanes) Folter und Verfolgung ein, um das jüdische Volk zu zwingen, das Judentum aufzugeben und griechische Götter sowie die griechische Kultur anzunehmen. Damit griff er die von Gott gegebene Identität Israels direkt an.

Im Jahr 70 n. Chr. zerstörten die Römer inmitten eines jüdischen Aufstands Jerusalem und den zweiten Tempel, wobei Tausende von jüdischen Menschen getötet und weitere Tausende vertrieben wurden. Im Jahr 135 n. Chr. versuchte Kaiser Hadrian nach einer zweiten jüdischen Revolte gegen Rom, jegliche jüdische Identifikation mit dem Land Judäa auszulöschen, indem er noch mehr jüdische Menschen vertrieb und Jerusalem in Aelia Capitolina sowie Judäa in Palästina umbenannte.

Eine Reihe heidnischer Machthaber übernahm für die nächsten 1.800 Jahre die Kontrolle über das Land, das Gott Israel verheißt hatte. Während dieser Zeit, insbesondere in der Diaspora (außerhalb Israels), erlebten jüdische Menschen Zwangskonversionen, kirchlich sanktionierte Kreuzzüge und Inquisitionen, Einsperrung in Ghettos, Zwangsvertreibungen, verleumderische Anschuldigungen und Verfolgungen in unbeschreiblichem Ausmaß. Viele dieser Aktionen wurden von Menschen innerhalb der christlichen Kirche und des Islam verübt, die glaubten, sie hätten dauerhaft Israel als das wahre auserwählte Volk Gottes übertroffen oder ersetzt.

Als das jüdische Volk in jüngerer Zeit dafür kämpfte, nach Zion zurückzukehren, und viele Menschen dort ihre Heimat wieder gründeten, bekämpften viele, besonders die Araber, sie die ganze Zeit. Im Jahr 1947 genehmigten die Vereinten Nationen einen fehlgeleiteten Plan, das Heilige Land in zwei getrennte Staaten zu teilen: einen arabischen und einen jüdischen.

Der Anteil Israels war ein winziger Bruchteil der historischen, biblischen, und göttlichen Zusage. Auch heute noch, nach all den

Tel Aviv: Zivilisten gehen bei einem Raketenangriff in Deckung.



Kriegen, die die Israelis kämpfen mussten, ist die Landmasse Israels immer noch 464 Mal kleiner als die gesamte Landmasse der Staaten der Arabischen Liga.

Der ultimative Versuch, eine „Endlösung“ zur Enteignung des jüdischen Volkes zu erreichen, resultierte in der

systematischen Vernichtung von sechs Millionen europäischer Juden während des Zweiten Weltkriegs - eine Gräueltat, die unter dem Namen Holocaust bekannt ist. Die Nazis, die in erster Linie dafür verantwortlich waren, waren nicht die Ersten, die danach strebten, die Kinder Jakobs zu vernichten. Sie versuchten lediglich, es zu vollenden.

In seinem Buch *Die Vernichtung der europäischen Juden* reduziert der berühmte Politikwissenschaftler Dr. Raul Hilberg zu Recht die Absicht der Feinde Israels auf drei Komponenten: „Ihr habt kein Recht, unter uns als Juden leben. . . . Ihr habt kein Recht, unter uns zu leben. . . . Ihr habt kein Recht, zu leben.“¹

Im Jahr 2001 berichtete eine britische Zeitung, dass der französische Botschafter Daniel Bernard bei einer privaten Dinnerparty die Schuld für alle Probleme der Welt „diesem [Kraftausdruck] kleinen Land Israel“ gab. Dann fragte er: „Warum sollte die Welt wegen dieses kleinen Volks von einem Dritten Weltkrieg bedroht sein?“² Bernard hat sich nie für die Bemerkung entschuldigt und bestand darauf, dass sie verzerrt worden sei. Dennoch fassen seine Kommentare eine Haltung zusammen, die viele Länder heute zunehmend einnehmen.

Wenn es um Israel und seine Feinde geht, hat sich seit den Tagen König Davids nichts wirklich verändert: „Mehr als die Haare meines Hauptes sind die, die mich ohne Ursache hassen; mächtig sind, die mich vernichten wollen, meine Feinde sind sie ohne Grund; was ich nicht geraubt habe, das soll ich dann erstatten“ (Ps 69,5).

ÜBERLEBEN UND GEDEIHEN

Nachdem wir diese stark belastete Geschichte Israels betrachtet haben, könnten wir uns fragen: „Wie kann ein so dezimiertes und enteignetes Volk überlebt haben und sogar gedeihen?“

Es gibt nur eine Antwort. Jüdische Menschen auf der ganzen Welt erinnern sich jedes Jahr am Sederabend des Passahfestes an

IDF/Chameleons Eye/Newscom



Israelische Soldaten rasten in der Nähe der Grenze zu Gaza.

diese Antwort: „Nicht nur einer hat sich gegen uns erhoben, sondern in jeder Generation haben sich einige gegen uns erhoben, um uns zu vernichten, aber der Allerheiligste, gepriesen sei Er, hat uns immer aus ihren Händen errettet.“

Israels Feinde sind unermüdlich. Psalm 83,4-5 beschreibt ihre Denkweise: „Gegen dein Volk planen sie listige Anschläge, und sie beraten sich gegen die, die bei dir geborgen sind. Sie sprechen: Kommt und lasst uns sie als Nation vertilgen, dass nicht mehr gedacht werde des Namens Israel!“

Aber letztlich versagen auch sie: „Denn sie haben sich beraten mit einmütigem Herzen, sie haben einen Bund gegen dich [Gott] geschlossen“ (V. 6). Der Punkt ist, wenn man sich gegen Israel wendet, wendet man sich gegen Gott, und man wird scheitern.

Auch Gott ist unermüdlich, und Er ist auf Israels Seite (Ps 124). Sein Plan ist, dass Israel überlebt und gedeiht. Er hat dem jüdischen Volk ewige Bündnisse und Verheißungen zuteil werden lassen (1Mo 12,1-3; Hes 36). Und Er wird Sein Wort halten, dass Israel als Nation für immer vor Ihm bestehen wird (Jer 31,35-36).

An jenem Schabbat-Abend in Jaels Haus versuchte ich, ihr und ihrer Familie gegenüber zum Ausdruck zu bringen, wie wir bei FOI Israel und das jüdische Volk lieben und dass viele andere dasselbe fühlen.

Am Ende des Abends, als ich mich zur Abreise fertig machte, sagte Jaels Mann zu mir: „Ihre Unterstützung trägt dazu bei, dass wir uns stark fühlen“. So sehr ich seine Worte auch schätzte, in meinem Herzen wusste ich, dass meine Unterstützung wenig bedeutete. Was zählt, ist die Zusage, die Gott Israel in Jesaja 41,10 gibt: „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir!“ Paulus bestätigt: „Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er vorher erkannt hat“ (Röm 11,2). Nein, Jael, du und dein Volk, ihr seid nicht allein. Der Herr ist mit euch, weil Er euch liebt.

Bruce Scott ist Direktor für Programm-
arbeit und Bibellehrer bei FOI.

1 Raul Hilberg, *Die Vernichtung der europäischen Juden*, Frankfurt a. M. 1982, 9f.

2 „Daniel Bernard“, *Obituaries*, *The Telegraph*, 3. Mai 2004.



**WAS WIRD JESUS BEI SEINER
WIEDERKUNFT TUN?
DIE ANTWORT KÖNNTE SIE ÜBERRASCHEN,
VOR ALLEM, WENN SIE JUDE SIND.**

Die große

ERRETTUNG

VON MIKE STALLARD

Vor einigen Jahren nahm ich auf einem Universitätscampus in Amerika an einer Veranstaltung aus unserer Reihe „Thank God for Israel“ teil, bei der Christen und Juden zusammenkommen, um Israel zu unterstützen. Nach meinem Vortrag sprach mich ein junger jüdischer Rabbi an. Er ging davon aus, dass Evangelikale für die Rückkehr jüdischer Menschen nach Israel sind, weil sie damit die Wiederkunft beschleunigen, bei der Jesus dann seiner Meinung nach Israel und das jüdische Volk vernichten würde. Doch das ist ein gewaltiger Irrtum.

Die Bibel sagt es eindeutig: Jesus wird kommen, um Israel und das jüdische Volk zu retten und ein irdisches Reich aufzurichten, dessen Hauptstadt Jerusalem sein wird. Israel steht eine wunderbare nationale und geistliche Wiederherstellung bevor.

Natürlich, es gibt einige wenige Christen, die glauben, dass Jesus bereits auf die Erde zurückgekehrt ist und Jerusalem und Israel in der Gestalt der römischen Armee 70 n. Chr. zerstört hat. Und vor allem hingen im Laufe der Jahrhunderte und bis heute viele Christen ersatztheologischen Vorstellungen an, denen zufolge die Gemeinde in Gottes Erlösungsplan an die Stelle Israels getreten ist und es ersetzt hat.

Mehrheitlich wird in ersatztheologischen Kreisen der sogenannte Amillennialismus vertreten, der Glaube, dass es kein zukünftiges irdisches Reich gibt, über das Christus tausend Jahre lang herrschen wird (Offb 20,4-5). Anhänger dieser Lehre sehen die Gemeinde unserer Tage als Gottes Reich und als Erfüllung der tausend Jahre aus Offenbarung 20. Sie glauben außerdem, dass Gott sich von Israel abgewandt hat und dass es keine nationale Zukunft mehr hat.

WAS DIE BIBEL LEHRT

Christliche Zionisten folgen demgegenüber der biblischen Lehre, dass die Juden noch immer Gottes auserwähltes irdisches Volk sind; dass sie sich bei Seiner Wiederkunft zum Messias Jesus kehren werden; und dass ihr Erbteil ein irdisches Reich mit ihrem Messias als König ist.

Allerdings glauben wir genauso, dass Jesus am Ende einer siebenjährigen nie dagewesenen weltweiten Drangsalzeit wiederkommen wird (Jes 13,11; Offb 3,10). Diese Phase wird auch als „Zeit der Bedrängnis für Jakob“ (Jer 30,7) bezeichnet, was zeigt, dass das jüdische Volk insgesamt und ganz besonders Israel unter extremer Verfolgung leiden wird.

Und doch, wie der Theologe Charles L. Feinberg so wortgewaltig festgestellt hat: „Die Nationen der Welt, die sich aufmachen, Jerusalem und das Volk Gottes zu vernichten, tun damit nichts weiter, als sich in jene Position zu begeben, in der Gottes unverfälschter Zorn sie treffen wird.“¹ Die Bibel lehrt, dass Jesus wiederkommen wird, um Israel und das jüdische Volk vor ihren Feinden zu retten, wenn Er Sein Reich auf dieser Erde aufrichtet. Ganz bestimmt kommt Er nicht für die Vernichtung Israels.

Es gibt viele Textstellen im Alten Testament, die von der Erlösung Israels durch Gott reden. Eine der detailliertesten ist Sacharja 12-14. In Kapitel 12 zum Beispiel sagt der Prophet voraus:

Und es wird geschehen an jenem Tag, da mache ich Jerusalem zu einem Stemmstein für alle Völker; alle, die ihn hochstemmen wollen, werden sich wund reißen. Und alle Nationen der Erde werden sich gegen es

¹ Charles L. Feinberg, *God Remembers: A Study of Zechariah*, 3. Auflage (Portland, OR: Multnomah Press, 1977), S. 222.

versammeln. Und es wird geschehen an jenem Tag, da trachte ich danach, alle Nationen zu vernichten, die gegen Jerusalem herankommen (V 3,9).

Dazu kommt, dass Gott nicht nur ihr Leben retten will; Er will das jüdische Volk auch geistlich wiederherstellen: „Aber über das Haus David und über die Bewohnerschaft von Jerusalem gieße ich den Geist der Gnade und des Flehens aus, und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt“ (V. 10, vgl. Offb 1,7).

Wie durch einen Tunnel blickte der Prophet Sacharja auf die Zeit, als der Messias Jesus gekreuzigt und für unsere Sünden durchbohrt wurde. Bei Seinem Zweiten Kommen wird das jüdische Volk Ihn als seinen Messias erkennen, der für sie gestorben ist; und Gott wird ihnen machtvoll Seine Gnade zuwenden: „An jenem Tag wird für das Haus David und die Bewohner von Jerusalem eine Quelle geöffnet sein gegen Sünde und gegen Befleckung“ (Sach 13,1). Obwohl der Herr während der Drangsal über viele Gericht üben wird, verkündet Er doch:

Und ich bringe den dritten Teil ins Feuer, läutere sie, wie man das Silber läutert, und prüfe sie, wie man das Gold prüft. Der wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihm antworten, ich werde sagen: Er ist mein Volk. Und er wird sagen: Der HERR ist mein Gott (V. 9).

DIE ABRECHNUNG

In Kapitel 14 erreicht Sacharjas Lehre von Gottes Erlösung Israels in der Endzeit ihren Höhepunkt: „Siehe, ein Tag kommt für den HERRN, da verteilt man in deiner Mitte dein Plündergut. Und ich versammle alle Nationen nach Jerusalem zum Krieg“ (V. 1-2).

Der „Tag des HERRN“ bezeichnet die Zeit, in der Gott mit Seinem Gericht in die Geschichte einbricht. Vers 1 weist auf die Zeit unmittelbar vor Jesu Wiederkunft. Aber obwohl Israel gerichtet und wie Silber geläutert und wie Gold geprüft werden wird (13,9), wird Gott das Volk nicht ohne Schutz lassen.

Während der gesamten Drangsal und ganz besonders in den letzten dreieinhalb Jahren wird Gott den Juden Seinen übernatürlichen Schutz gewähren, die aus Jerusalem in die Wüste fliehen (Offb 12,13-16).² Verfolgung und Leid der Juden werden für immer beendet sein, wenn Christus schließlich auf die Erde zurückkommt – jenes Ereignis, mit dem die Drangsal zu Ende geht: „Dann wird der HERR ausziehen und gegen jene Nationen kämpfen, wie er schon immer gekämpft hat am Tag der Schlacht“ (Sach 14,3).

² Es herrscht Uneinigkeit darüber, wer die mit Sonne, Mond und Sternen bekleidete Frau in Offenbarung 12,1 ist. Um die Jungfrau Maria kann es sich nicht handeln. Ebenso wenig um die Gemeinde. Die Frau ist als Zeichen zu deuten und damit symbolisch. Jesus hat die Gemeinde hervorgebracht, aber in dem Abschnitt heißt es von der Frau, dass sie Jesus gebar. Das Bild wird in 1. Mose 37,9 vorgestellt, Josefs zweitem Traum: Bei der Frau in Offenbarung 12,1 handelt es sich um Israel als Familie.

Offenbarung 19,11-16 bietet eine Schau auf die Wiederkunft. Es wird beschrieben, wie Jesus auf einem weißen Pferd reitend auf die Erde kommt und Seine (und Israels) Feinde mit der Macht Seines Mundes schlägt: „Und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit er mit ihm die Nationen schlage“ (Offb 19,15).

Sacharja ergänzt diese Beschreibung: „Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten liegt“ (Sach 14,4). Der Berg wird sich in zwei Teile spalten und ein Tal bilden, durch welches das jüdische Volk vor seinen Feinden fliehen kann (V. 4-5). Weiter wird lebendiges Wasser von Jerusalem aus ins Tote Meer und ins Mittelmeer fließen (V. 8).

So wunderbar dies alles auch ist, das bemerkenswerteste Ergebnis von Christi Wiederkunft ist die Tatsache, dass der Herr König „über die ganze Erde“ sein wird (V. 9). Mit dem Beginn von Gottes irdischem Reich werden die Menschen damit in Sicherheit in Jerusalem wohnen (V. 10-11).

DAS SELIGE ENDE

Es fällt schwer, Sacharja 12-14 zu lesen und immer noch zu glauben, dass Gott Israel verworfen hat.

Gott hat Israel in der Vergangenheit niemals endgültig vernichtet, und Er wird auch in der Zukunft nicht mit dieser Absicht auf die Erde kommen. Er wird als Erlöser erscheinen, ganz bestimmt von der Sünde, aber auch, um Sein erwähltes Volk vor all seinen Feinden zu retten und die Nation für die unübertreffbare Herrlichkeit des Reiches wiederherzustellen.

Der Ausleger Harry Ironside hat treffend festgestellt: „Es wird ein seliges und liebliches Ende sein nach Jahrhunderten, ja, Jahrtausenden bitterer Kämpfe und blutiger Kriege, wenn kein Schlachtenlärm mehr tost, wenn es keinen Hass zwischen den Nationen mehr gibt und das Zeitalter des Friedens auf Erden und Gottes Wohlgefallen an der Menschheit in Wahrheit gekommen sein wird.“³

³ H. A. Ironside, *Notes on the Minor Prophets* (Neptune, NJ: Loizeaux Brothers, 1909), S. 430.

Unser Hoffnung Grund

Gott liebt Israel. Aber Er liebt auch Seine Gemeinde und hat ihr viele Verheißungen gegeben. Zwei stechen besonders hervor.

Von Ty Perry

John war zehn Jahre lang Hauptpastor einer mittelgroßen Gemeinde. Die Dinge liefen eigentlich gut, bis bekannt wurde, dass Johns Tochter von ihrem Ehemann misshandelt worden war. Der junge Mann war in der Gemeinde aufgewachsen.

Viele ergriffen Partei für die Familie des jungen Mannes, und bald waren John und seine Frau mit schmerzhafter Ablehnung konfrontiert. Von einem Tag auf den anderen standen sie ohne Arbeit, Gemeinde, Geld und Krankenversicherung da. John und seine Familie steckten in der Krise.

Und doch klammerte sich John an die Verheißungen aus Gottes Wort, insbesondere Seine Zusage, für Seine Kinder zu sorgen und sie zu beschützen. Und tatsächlich bewahrte der Friede Gottes sein Herz und seine Gedanken in Christus (Phil 4,6-7).

Wenig überraschend erzeigte sich der Herr treu. Alle Rechnungen wurden beglichen, auch für das Bibelcollege, das Johns Tochter besuchte; und schließlich führte der Herr die Familie in die lebendige Gemeinde, der John heute vorsteht.

Johns Geschichte ist eine von Millionen, die sich im Laufe der Jahre zugetragen haben und die von der Treue unseres Gottes zeugen. Die Schrift ist voll mit ganz ähnlichen Berichten, wie Gott die Zusagen einhält, die Er Seinem Volk gegeben hat. Viele davon gelten Israel, aber es gibt auch viele für die Gemeinde. Zwei große Zusagen sind die Verheißung Seiner Gegenwart und die Verheißung der Erlösung.

Die Verheißung Seiner Gegenwart

Im Alten Testament kam der Geist Gottes für eine beschränkte Zeit über einzelne Menschen (1Sam 10,10; 11,6; 16,14). Der Gemeinde aber gab Er die einzigartige Zusage, dass Seine Gegenwart nicht nur bei den Nachfolgern Christi wohnen würde, sondern in ihnen: „Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ (Kol 1,27).

Der Herr versprach Seinen Jüngern, dass der Vater ihnen nach Seinem Tod einen anderen Beistand geben würde, „dass er bei euch sei in Ewigkeit“ (Joh 14,16).

Die Tatsache der Innewohnung des Heiligen Geistes in den Gläubigen kommt im Neuen Testament immer wieder vor (Röm 5,5; 1Kor 2,12; 6,19; 2Kor 5,5). Ja, sie sind „versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung. Der ist die Anzahlung auf unser Erbe auf die Erlösung seines Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit“ (Eph 1,13-14). Wenn wir unseren Glauben allein in Christus gesetzt haben, um Sündenvergebung zu erhalten, und uns nicht auf unsere guten Werke verlassen – wenn wir aufrichtig glauben, dass Jesus die Strafe getragen hat, die wir verdienen, an unserer Stelle gestorben ist, weil Er uns liebt, und aus dem Grab auferstanden ist – dann versiegelt uns Gott mit dem Heiligen Geist. Wo wir auch hingehen, der Herr ist bei uns, weil Er in uns lebt. Damit gibt es keinen Arztbesuch, kein Vorstellungsgespräch, keine Katastrophe und kein offenes Grab, an dem der Herr uns alleine lassen wird.

Aber halt, das ist noch nicht alles!

Fortsetzung auf Seite 39

Das Fundament biblischer Lehre

Gott ist moralisch (Teil 4)

In Römer 1 spricht der Apostel Paulus die letztendliche Ursache des Zusammenbruchs von Moral und Ordnung in der heidnischen Gesellschaft der Antike an: die Rebellion von Menschen gegen den souveränen Gott, der das Universum erschaffen hat. Paulus weist darauf hin, dass Gott auf diese Rebellion mit einem zornigen Gericht antwortete (V. 18). Der Apostel betont dieses Gericht, indem er dasselbe griechische Verb in drei Zeitformen verwendet. Das Verb wird in den Versen 24, 26 und 28 mit „dahingeben“ übersetzt. Das griechische Verb bedeutet: „übergeben, ausliefern, überlassen“ und wird im Zusammenhang mit einem „strafenden Gott“ verwendet.¹

Er überlässt sie einem verworfenen Sinn

Im dritten Vers (V. 28) verwendet Paulus in diesem Zusammenhang einen Begriff, der mit Testen zu tun hat. Er zeigt damit an, dass diese Rebellen eine Zeit lang ihr Wissen über Gott testeten, das sie durch die Beobachtung Seines geschaffenen Universums erworben hatten (vgl. V. 19–21a).² Der Zweck dieser Prüfung war festzustellen, wie sie auf dieses Wissen reagieren würden. Ihre Reaktion war die Schlussfolgerung, dass es unpassend oder unzweckmäßig war, Gott in ihrem Wissenssystem oder ihrer Weltanschauung zu haben (V. 28; vgl. V. 21b). Um Gott aus ihrem Wissen zu entfernen, unterdrückten diese Rebellen vorsätzlich die Offenbarung von Gottes Existenz und Macht, die ihnen durch das Universum demonstriert wurde (V. 18–20). Außerdem behaupteten sie, sie seien klug, dies zu tun (V. 22). Aufgrund ihrer Schlussfolgerung

und ihrer vorsätzlichen Unterdrückung der Erkenntnis, überließ Gott diese Rebellen „einem verworfenen Sinn“ (V. 28; vgl. V. 21). Das mit „verworfen“ übersetzte Wort bedeutet „was die Probe nicht besteht“ und daher „unbewährt, untüchtig, unbrauchbar“ ist.³ Dies impliziert, dass Gottes Prüfung für diese Art von Gesinnung beweist, dass ein solcher Sinn eine Person disqualifiziert, das Reich Gottes zu erben (siehe 1Kor 6,9–10).

In Vers 21 beschreibt Paulus dasselbe göttliche Gericht wie folgt: „Weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren Überlegungen in Torheit verfielen und ihr unverständiges Herz verfinstert wurde.“ Das mit „unverständlich“ übersetzte Wort bringt auch einen „Mangel an sittlicher Beschaffenheit“ zum Ausdruck.⁴ Die Verfinsternung bezieht sich auf „Unwissenheit in religiöser und sittlicher Hinsicht“.⁵ Hans Conzelmann bemerkte, dass das törichte Herz in Vers 21 „praktisch synonym“ mit dem verworfenen Sinn in Vers 28 ist.⁶ Er wies darauf hin, dass in der Bibel das Herz das Organ der Einsicht ist (Röm 1,21; vgl. Kol 2,2). Einsicht und Verhalten bilden eine unauflösbare Einheit. Ohne Einsicht zu sein ist mehr als ein teilweiser Mangel, der überwunden werden könnte, es bedeutet völlige Verfinsternung, und als solche auch das Werk Gottes, der den Verstand verfinstern kann.⁷

Somit handelt es sich bei der Verfinsternung des Herzens um „eine Strafe für die Pervertierung der Gotteserkenntnis“.⁸ Paulus weist auf den Zweck oder das Ergebnis

1 W. Bauer, Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur, s. v. παραδίδωμι, Göttingen, 6. Aufl. 2012, 1242–1244.
2 Archibald Thomas Robertson, Word Pictures in the New Testament, Nashville 1931, 4:331.

3 Bauer, s. v. ἀδόκιμος, 4. Aufl. 1952, 32.

4 Ebd., s. v. ἀσύνητος, 215.

5 Ebd., s. v. σκοτία, 6. Aufl., 1513.

6 H. Conzelmann, Art. συνιημι, ThWNT 7, 893.

7 Ebd.

8 Ebd., σκότος 443.

dieser Bestrafung hin. Da diese Rebellen zu dem Schluss gekommen waren, dass es nicht angemessen sei Gott in ihrem Wissen zu haben, überließ Gott sie einem verworfenen Sinn oder einem törichtem Herzen, „zu tun, was sich nicht ziemt“ (V. 28). Heinrich Schlier erklärte, dass Paulus mit „nicht ziemend“ Folgendes meint: Das, was für den Menschen anstößig ist, sogar nach dem volkstümlichen Moralempfinden der Heiden, d.h., was selbst das natürliche menschliche Urteilsvermögen als böseartig und falsch betrachtet. In Übereinstimmung mit der Entscheidung, die sie gegen den Schöpfer getroffen haben, überlässt Gott sie einer abgestumpften Sensibilität.

Auf religiöse Gleichgültigkeit folgt moralische Gleichgültigkeit. Durch eine falsche Grundhaltung verdorben, ist der Heide besessen von zerstörerischen Leidenschaften und allen Arten von Lastern unterworfen. Damit verliert er alle Überreste der Menschlichkeit, die sogar der gesunde Heide respektiert.⁹ Zu diesen Leidenschaften und Lastern gehören pervertierte Lebensstile sowie Handlungen und Einstellungen, die für den einzelnen Menschen und die Gesellschaft zerstörerisch sind.

Er überlässt sie der Unreinheit

In Verbindung mit seiner ersten Verwendung des Verbs, das „überlassen“ bedeutet, deutet Paulus darauf hin, dass diese Rebellen das Konzept des ewigen, unsterblichen Gottes, der nicht zugrunde gehen kann, pervertiert haben. Sie taten dies, indem sie Bilder in der Gestalt von Menschen oder Tieren, die sterblich sind und zugrunde gehen, erdacht haben (V. 23). Aufgrund dieser Perversion überlässt Gott sie den „Begierden ihrer Herzen in die Unreinheit, ihre Leiber untereinander zu schänden“ (V. 24). Die Grundbedeutungen des Wortes, das mit „Unreinheit“ übersetzt wird, sind „Unreinheit“ und „Schmutz“. Im moralischen Bereich bezieht es sich auf „Sittenlosigkeit, Böseartigkeit besonders von sexuellen Sünden“ und wird für „unnatürliche Laster“ gebraucht.¹⁰ Friedrich Hauck erklärt, dass sich das Wort im Neuen Testament auf „sittlich-religiöse Unreinheit, die den Menschen von der Gottesgemeinschaft ausschließt,“ bezieht und dass Paulus es als „eine Allgemeinschilderung des vollkommen gottwidrigen Zustands, in dem sich das Heidentum befindet“, gebraucht.¹¹

⁹ H. Schlier, Art. καθήκω, ThWNT 3, 443.

¹⁰ W. Bauer, s. v. ἀκαθαρσία, 6. Aufl., 55.

¹¹ F. Hauck, Art. ἀκαθαρσία, ThWNT 3, 432.

Friedrich Buchsel meinte, dass „das Wesentliche“ in dem mit „Begierden“ übersetzten Wort wie folgt lautet: „Sie ist Begehren als Trieb, Willensregung ... Lust ist sie ..., weil die Aussicht auf Befriedigung des Triebs erfreut ... sie ist verkrampfte Selbstsüchtigkeit.“¹² Als Ergebnis von Gottes Gericht „verunehren“ diese Rebellen ihre Körper untereinander.¹³

Er überlässt sie schändlichen Leidenschaften

In Verbindung mit seiner zweiten Verwendung des Verbs, das „überlassen“ bedeutet, weist Paulus drauf hin, dass diese Rebellen „die Wahrheit Gottes in die Lüge verwandelt und dem Geschöpf Verehrung und Dienst dargebracht haben statt dem Schöpfer“ (V. 25). Der Ausdruck „die Wahrheit Gottes“ bezeichnet auch die „göttliche Wirklichkeit“ oder „Offenbarung“.¹⁴ Diese Rebellen haben die Realität der Existenz Gottes, die sich durch das sichtbare Universum offenbart, das Er schuf, durch die Lüge, Er existiere nicht, ersetzt. Dieser Austausch veranlasste sie, mit Opfern und Ritualen¹⁵ das zu verehren, was Gott geschaffen (Sonne, Mond, Sterne, Planeten, Erde, Satan, Engel, Menschen, Tiere) hat - anstelle des Schöpfers der Schöpfung.

Wegen dieses Austauschs hat Gott diese Rebellen den „schändlichen Leidenschaften“ (V. 26) überlassen. Das Wort für „Leidenschaften“, das Paulus benutzt, bezieht sich insbesondere auf „Leidenschaften sexueller Natur“.¹⁶

Wilhelm Michaelis erklärt, dass Paulus' Worte sich auf „das schandbare Laster homosexuellen Verkehrs“ beziehen und die „sexuelle Verderbtheit“ verdeutlichen.¹⁷ Friedrich Buchsel schrieb: „Die scheußliche Verkehrung des Natürlichen auf dem geschlechtlichen Gebiete ist die gerechte Strafe für die frevelhafte Verkehrung der Tatsachen auf dem religiösen.“¹⁸ In Vers 26 beschreibt Paulus lesbische Beziehungen, die weibliche Form der Homosexualität: „Denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr in den unnatürlichen verwandelt.“ Das mit „Verkehr“ übersetzte Wort bedeutet „Gebrauch, Umgang, besonders vom Geschlechtsverkehr“.¹⁹ Frauen ersetzen die natürliche Funktion ihrer Sexualität (Beziehungen zu einem Mann) mit dem, was der Natur entgegengesetzt ist (Be-

¹² F. Buchsel, Art. ἐπιθυμία, ThWNT 2, 171f.

¹³ W. Bauer, s. v. ἀτιμάζω, 6. Aufl., 240.

¹⁴ R. Bultmann, ἀλήθεια, ThWNT 1, 245.

¹⁵ H. Strathmann, λατρεύω, ThWNT 4, 60–63.

¹⁶ W. Bauer, s. v. πάθος, 6. Aufl., 1220.

¹⁷ W. Michaelis, Art. πάθος, ThWNT 5, 927.

¹⁸ F. Buchsel, μεταλλάσσω, ThWNT 1, 260.

¹⁹ Bauer, s. v. χρῆσις, 6. Aufl., 1765.



Wo Menschen Götzen statt Gott anbeten, da zeigen sich die Folgen in der Zerstörung der menschlichen Gemeinschaft

ziehungen zu einer Frau). In Vers 27 beschreibt Paulus die männliche Form der Homosexualität. Die männlichen Rebellen gaben die natürliche sexuelle Beziehung mit Frauen auf und „entbrannten“ in ihrer Begierde zueinander, „indem die Männer mit Männern Schande trieben, und empfingen den gebührenden Lohn ihrer Verirrung an sich selbst“. Das mit „entbrannt“ übersetzte Wort bedeutet, dass sie „in Brand gesetzt“ waren von sexuellem Verlangen nach anderen Männern.²⁰ Das mit „gebührend“ übersetzte Wort bezieht sich darauf, was „notwendig ist“. Paulus weist darauf hin, dass der körperliche Schaden, den sie durch ihre homosexuellen Beziehungen erlitten haben, die notwendige, göttliche Strafe dafür war, dass sie Gottes offenbarte Wahrheit vorsätzlich durch die Lüge ersetzt hatten.

Römer 1 ist nicht der einzige Abschnitt, in dem Paulus auf Homosexualität zu sprechen kommt. In 1. Korinther 6,9 schließt er Homosexuelle und Sodomiten in einer Liste von „Ungerechten“ ein, die das Reich Gottes nicht erben werden. Das mit „Weichlinge“ (SLT) übersetzte Wort bedeutet „weichlich“ und wird insbesondere für „Lustknaben, Männer und Jünglinge, die sich mißbrauchen lassen“, verwendet.²¹ Das mit „Knabenschänder“ übersetzte Wort bezeichnet jemanden „der mit Männern und Knaben Unzucht treibt“.²² Paulus gebraucht dasselbe Wort noch einmal in 1 Timotheus 1,10.

Bezogen auf die Lehre in Römer 1, schreibt Herbert Preisker:

In R.1,27 wird die widernatürliche geschlechtliche Verirrung der Männer als Strafe dafür angesehen, dass die Männer Gott nicht die schuldige Ehre geben. Wo Menschen Götzen statt Gott anbeten, da zeigen sich die Folgen in der Zerstörung der menschlichen Gemeinschaft

(1,28ff) wie auch im Mißbrauch der sonst gepriesenen schönen Körper. Das ist die gottgewollte Strafvergeltung für das Sich-Abwenden von der wahren Gotteserkenntnis und Gottesverehrung.²³

Eine furchteinflößende Implikation

Die Tatsache, dass die Hingabe von Menschen an einen verworfenen Sinn, Unreinheit, und abscheuliche Leidenschaften ein göttliches Gericht ist, hat eine furchteinflößende Implikation. Sie impliziert, dass eine Gesellschaft oder Nation, die zunehmend durch den Zusammenbruch der Moral charakterisiert ist, sich unter einem Gericht Gottes befindet, weil sie die göttlich offenbarte Wahrheit vorsätzlich abgelehnt hat. Der moralische Zusammenbruch ist dieses Gericht. Die Geschichte der Gesellschaften und Nationen zeigt ein konsistentes Muster: vorsätzlicher, hartnäckiger Spott, Unterdrückung und Ablehnung der Wahrheit, die der Menschheit durch den Gott, der das Universum erschaffen hat, offenbart wurde, führen zur moralischen Perversion und Degeneration. Zweifellos leitet Gott das Gericht des Dahingegebenseins durch das Entfernen bestimmter Aspekte des Wirkens des Heiligen Geistes, die das Böse in der Welt eindämmen (siehe 1Mo 6,3, 2Thes 2,6-8).

Im nächsten Artikel werden einige der tragischen Folgen sexueller Unmoral untersucht.

²⁰ Ebd., s. v. ἐκκαίω, 484.

²¹ Ebd., s. v. μαλακός, 994.

²² Ebd., s. v. ἀρσηνοκοίτης, 220.

²³ H. Preisker, Art. μισθός, ThWNT 4, 706.

DIE LAMPE DES HERRN

Eilat Mazar mit dem Medaillon.



Die Menora war ein wichtiger Bestandteil der Stiftshütte. Sie diente zwei Zwecken: Licht zu spenden und ganz Israel daran zu erinnern, dass Gott Licht ist. Tatsächlich war die Menora vom zweiten Tempel bis zur griechisch-römischen Epoche das am häufigsten verwendete Symbol im Judentum.¹ Heute ist sie das Nationalwappen des Staates Israel.

Die Menora, die im Hebräischen als *ner Elohim* („die Lampe Gottes“) bezeichnet wird, war wie die Stiftshütte selbst eine irdische Darstellung einer himmlischen Wirklichkeit, die Mose durch göttliche Offenbarung gezeigt (2Mo 25,9, 40) und von geistbegabten Handwerkern hergestellt wurde (35,30-35).

Die Form der Lampe (37, 17-24) stammt möglicherweise von einer Wüstenpflanze, die auf dem Sinai heimisch war, aber ihre Baumaterialien kamen aus Ägypten und gehörten zu den Goldgeschenken, die die Israeliten bei ihrem Auszug erhielten (12,35; 25,3).

In funktioneller Hinsicht beleuchtete sie das Innere der Stiftshütte. In symbolischer Hinsicht erinnerte sie die Israeliten daran, dass Gott ihr wahres Licht ist. König David erklärte: „Du bist meine Leuchte, HERR; und der HERR erhellt meine Finsternis“ (2Sam 22,29). Das Licht der Menora symbolisiert die Bestimmung des Messias: „das Licht der Welt“ zu sein (Joh 8,12; 9,5). Der hebräische Gelehrte Johannes D. Garr schrieb:

Die Menora ist das biblische Symbol schlechthin. Die anmutige Symmetrie ihrer fließenden Linien zeigt eine tiefe Schönheit, die besänftigend, beruhigend und aufbauend ist. ... Gleichzeitig evoziert die Menora kraftvolle Bilder für das Göttliche und versichert ihrem Betrachter, dass sie weit mehr ist als ein Kunstobjekt. Sie ist ein himmlisches Symbol, das die Vorstellungskraft irdischer Handwerker übertrifft.²

Die Menora ist auf antiken Objekten wie Münzen und Öllampen eingraviert und findet sich auf Reliefs, darunter auch auf einem Relief aus einem Priesterhaus im jüdischen Viertel von Jerusalem aus der Zeit vor der Zerstörung des zweiten Tempels. Außerdem erscheint eine Menora oben auf dem Triumphbogen des römischen Kaisers Titus auf dem Forum Romanum in einer berühmten Darstellung der Beute, die aus dem jüdischen Tempel geraubt wurde.

Als Archäologen die Stadt Magdala aus dem ersten Jahrhundert ausgruben, entdeckten sie die älteste jüdische Synagoge im Heiligen Land. Zu ihrer Überraschung und Freude hatte diese Synagoge, die voller feiner Mosaikfußböden war, noch einen in Stein gemeißelten Thora-Lesestand mit Bildern vom Tempel - einschließlich einer Menora, die auf einem dekorierten Sockel steht.³

Kürzlich hat die israelische Archäologin Eilat Mazar ein massives Goldmedaillon mit dem Bild einer Menora entdeckt. Mazar ist die Enkelin des berühmten Archäologen Benjamin Mazar, der nach dem Sechs-Tage-Krieg 1967 als erster Ausgrabungen außerhalb der Mauern des Tempelbergs machte. Eilat Mazar entdeckte auch einen wunderschönen Schatz an Goldmünzen im Ophel (im Gebiet südlich des Tempelbergs).

Dieser bemerkenswerte Fund war anscheinend Teil einer Sammlung von Gegenständen, die im siebten Jahrhundert n. Chr. von ihren Besitzern versteckt wurden – von jüdischen Menschen, die möglicherweise mit dem Wiederaufbau des Tempels unter persischer Herrschaft rechneten. Unter der vorherigen Herrschaft der byzantinischen Christen waren jüdische Menschen verfolgt worden. Als die Perser gegen die Byzantiner kämpften, schlossen sich die Juden ihnen daher in der Hoffnung auf ein besseres Leben an.

Die Bedingungen verbesserten sich und die jüdischen Hoffnungen schossen in die Höhe, aber dann griffen die Muslime Jerusalem an und unterwarfen sowohl Juden als auch Christen der islamischen Herrschaft. Die wertvollen Gegenstände wurden wahrscheinlich aufgegeben. Das Medaillon, auf dem auch ein Schofarhorn und eine Tora abgebildet sind, war anscheinend zur Dekoration am Deckel einer Torarolle angebracht.⁴

Von der Stiftshütte bis heute ist die Menora für Israel ein Zeugnis von der Rolle des Herrn der Lampe, des Messias, der die Frohe Botschaft von der Erlösung bringt.

1 Carol L. Meyers, *The Tabernacle Menorah: A Synthetic Study of a Symbol From the Biblical Cult*, 2nd ed. (Piscataway, NJ: Gorgias Press, 2003), 17.

2 John D. Garr, *God's Lamp, Man's Light: Mysteries of the Menorah* (Atlanta, GA: Golden Key Books/Restoration Foundation, 2001), 9.

3 Steven Fine, *The Menorah: From the Bible to Modern Israel* (Cambridge, MA: Harvard University Press, 2016), 24, 31.

4 Eilat Mazar, *The Discovery of the Menorah Treasure at the Foot of the Temple Mount* (Jerusalem: Shoham—Academic Research and Publication, 2013), 99–100.



Das Buch Sacharja

Die Gottlosigkeit wird von Israel genommen

Sach 5,1-11

Die ersten fünf Visionen Sacharjas waren für den aus Babel rückkehrenden Rest des jüdischen Volkes enorme Ermutigung und tiefer Trost. Sie machten offenbar, dass der Herr wieder nach Jerusalem kommen und Barmherzigkeit üben würde, Er würde Israel den Sieg über seine Feinde geben, die Stadt wiederaufbauen und vergrößern, Israels Hohenpriester reinigen und wieder einsetzen und für die Fertigstellung des Tempels garantieren.

Bei den letzten drei Visionen des Zyklus ändern sich die Dinge dann jäh. Sie kündigen keine Segnungen mehr an, sondern warnen voller Ernst vor Gottlosigkeit. Bevor Israel die genannten Gnadenerweise genießen konnte, musste das Land von individueller und nationaler Gottlosigkeit gereinigt werden. Zwei dieser letzten drei Gesichter sind in unserem Kapitel aufgezeichnet.

Die sechste Vision

Während er noch über die vorangegangenen Offenbarungen nachsann, wurde Sacharja eine sechste Vision zuteil:

Und ich hob wieder meine Augen auf und sah: Und siehe, eine fliegende Schriftrolle! Und er sprach zu mir: Was siehst du? Und ich sagte: Ich sehe eine fliegende Schriftrolle, ihre Länge beträgt zwanzig Ellen und ihre Breite zehn Ellen (V. 1-2).

Der Prophet sah eine riesige, neun Meter lange und viereinhalb Meter breite auseinandergerollte Schriftrolle, die wie ein Banner rasch durch die Luft flog und auf beiden Seiten mit Gottes Gesetz beschrieben war. Ausleger haben ihre

Größe mit der des Heiligtums in der Stiftshütte (2Mo 26,15-25) und der Vorhalle vor dem Tempelraum (1Kö 6,3) verglichen. Im Text selbst wird davon allerdings nichts erwähnt.

Der Engel erklärte Sacharja, was es mit der fliegenden Rolle auf sich hatte:

Dies ist der Fluch, der ausgeht über die Fläche des ganzen Landes. Denn jeder, der stiehlt, ist bisher - wie lange nun schon! - ungestraft geblieben, und jeder, der falsch schwört, ist bisher - wie lange nun schon! - ungestraft geblieben (V. 4).

Der „Fluch“ war eine für Israel bestimmte Gerichtsbotschaft, die all jene treffen sollte, die gegen die Gebote verstießen.

In 3. Mose 26 und 5. Mose 28 finden sich Segen und Fluch im mosaischen Gesetz. Dort zählt Mose die Segnungen auf, die die Israeliten erfahren würden, wenn sie Gottes Geboten gehorchten (3Mo 26,1-13; 5Mo 28,1-14), und nennt die Flüche, die über sie kommen würden, sollten sie ungehorsam sein (3Mo 26,14-46; 5Mo 28,15-68).

In unserem Zusammenhang wird Gottes Fluch jeden treffen, der „stiehlt“ oder „falsch schwört“ (V. 3). Mit anderen Worten, wer stiehlt und damit das achte Gebot bricht (2Mo 20,15), oder Gottes Namen missbraucht und das dritte Gebot übertritt (2Mo 20,7), wird nicht mehr ungestraft davonkommen, sondern aus Israel ausgerissen und entfernt werden.

Wir sollten beachten, dass es eine Sünde gegen Gott ist, Seinen Namen zu Nichtigem auszusprechen; innerhalb der Zehn Gebote wird sie in der Mitte der fünf Gebote der ersten Tafel aufge-

führt. Diebstahl wiederum ist eine Sünde gegen Menschen und wird in der Mitte der zweiten Tafel genannt. Die erste ist eine Sünde gegen die Heiligkeit Gottes, die zweite eine Sünde gegen den Nächsten. Wahrscheinlich hat Gott diese beiden Gebote herausgegriffen, weil sie stellvertretend für Sünden sowohl gegen Gott als auch gegen Menschen stehen sollten.

Wer gegen Gottes Gesetz handelt, wird sich vor Seinem Fluch nicht verbergen können und Seinem Gericht nicht entkommen. Sacharja fährt fort:

Ich habe ihn ausgehen lassen, spricht der HERR der Heerscharen, und er wird kommen in das Haus des Diebes und in das Haus dessen, der bei meinem Namen falsch schwört; und mitten in seinem Haus wird er über Nacht bleiben und wird es vernichten, sowohl sein Gebälk als auch seine Steine (V. 4).

Gottes Fluch zieht durch alle Häuser Israels und sucht, die Frevler zu fassen zu bekommen. Einmal entdeckt, trifft diese ein sicheres, schnelles und schweres Gericht. Selbst die Wohnstätte des Missetäters wird zerstört. Der Fluch bleibt über Nacht im Haus des Schuldigen und verzehrt das Material, aus dem es gebaut wurde – Gebälk und Steine. Dieses Bild lässt an das Feuer denken, das vom Himmel auf den Altar des Propheten Elia fiel. Es verzehrte das Brandopfer, Holz, Steine, Erde und Wasser (1Kö 18,38).

Die mit dieser sechsten Vision vermittelte Botschaft lautet, dass Gott über die hartnäckige Boshaftigkeit des rückkehrenden Rests Gericht üben wird. Keinem Israeliten wird es gelingen, seine Sünde vor Gott zu verbergen oder Seiner Vergeltung zu entgehen. Sünde wird den Schuldigen und seine Familie zu Grunde richten, ganz besonders, wenn jemand stiehlt oder falsch schwört. Gottes Fluch wird auf dem Haus und der Familie aller Gottlosen bleiben, bis sie vollends vernichtet sind.

Die siebte Vision

Im fünften Vers weist der auslegende Engel Sacharja an, die Augen zu heben und ihm zu sagen, was er sieht. Sacharja, der dazu nicht in der Lage ist, fragt: „Was ist es?“ (V. 6).

Der Engel entgegnet:

Dies ist das Efa, das hervorkommt. Und er sprach: Das ist ihr Aussehen im ganzen Land. Und siehe, ein runder Bleideckel hob sich; und da war eine Frau, die saß mitten im Efa. Und er sprach: Dies ist die Gottlosigkeit. Und er warf sie wieder mitten in das Efa hinein und warf den Bleideckel auf dessen Öffnung (V. 6-8).

In der sechsten Vision hatte Sacharja erfahren, dass Gott alle gottlosen Menschen dauerhaft aus dem Land vertilgen würde. Die siebte Vision geht noch einen Schritt weiter und zeigt, wie dies geschehen würde.

Bei dem Efa in Vers 6 handelt es sich um ein großes Messgefäß. Sein Fassungsvermögen betrug etwas mehr als einen Scheffel bzw. zehn Gomer (2Mo 16,36), also etwa 20

Liter trockenes Material. Im Text wird nicht erklärt, wofür das Efa steht, aber viele Ausleger lehren, dass es ein Symbol für Profitgier und Geschäftemacherei in Israel ist.

Vor der Babylonischen Gefangenschaft waren die Jüder ein Bauernvolk. Aber im Exil, sagen manche Kommentatoren, begannen sie damit, Handel zu treiben, und entwickelten sich zu geschäftstüchtigen Unternehmern. Die Generation, die in Babel geboren wurde, wandte sich weltlichen Dingen zu und strebte nach wirtschaftlichem Gewinn; und als sie ins Land zurückkehrten, hatten sie diese sündigen Praktiken im Gepäck. Die Schrift zeigt klar, dass derlei Gepflogenheiten unter den Rückkehrern üblich waren (Neh 5,1-13; Mal 3,8-9).

Eine weitere Stütze für ihre Auslegung sehen diese Kommentatoren in der Aussage: „Das ist ihr Aussehen im ganzen Land“ (V. 6). Dabei steht der Begriff Aussehen für die unersättliche Selbstzentriertheit und das Gewinnstreben durch gottlose Geschäftsmethoden, die sie in Babylon kennengelernt hatten.

Eine solche Deutung liest eine Sichtweise auf die Rückkehrer in den Text, die im siebten Gesicht nicht zum Ausdruck kommt. Die Vision kann am natürlichsten ganz allgemein als Beseitigung der Gottlosigkeit in Israel gelesen werden, statt sie als Zerrbild der Rückkehrer zu betrachten.

Dann nahm der Engel den runden Bleideckel ab, so dass eine Frau zu sehen war, „die saß mitten im Efa“ (V. 7). Sie wird uns als „Gottlosigkeit“ vorgestellt (V. 8), personifiziert also die Gottlosigkeit, die im ganzen Land Israel zu Tage trat.

Offensichtlich wollte die Frau aus ihrem Gefängnis fliehen, aber der Engel „warf sie wieder mitten in das Efa hinein und warf den Bleideckel auf dessen Öffnung“ (V. 8). Ihre Gefangenschaft schränkte sie in ihren Aktivitäten ein und hinderte sie daran, in ganz Israel noch mehr Unheil zu verbreiten, bis sie schließlich ganz aus dem Land entfernt werden konnte.

Gänzlich wird die Gottlosigkeit erst mit dem Beginn von Christi tausendjähriger Herrschaft von Israel und der Welt genommen werden. In jenen Tagen wird keine Gottlosigkeit mehr sein, weil Satan im Abgrund gebunden sein wird und nicht mehr auf der Erde umherwandern und die Menschen zum Bösen verführen kann (Offb 20,1-3). Gleichzeitig wird Christus die Erde „mit eisernem Stab“ regieren (Ps 2,8-9; Offb 19,15).

Ein weiteres Mal hebt Sacharja die Augen. Jetzt sieht er zwei Frauen hervorkommen, „und Wind war in ihren Flügeln, und sie hatten Flügel wie Flügel des Storches; und sie hoben das Efa empor zwischen die Erde und den Himmel“ (V. 9). Die Frauen verfügten also über Storch Flügel. Störche sind Zugvögel mit großen, weitgespannten und kräftigen Flügeln, die sie über große Entfernungen tragen, ohne dass sie müde werden. Auf Hebräisch bedeutet das Wort für Storch „die Treue“. Vom Wind unterstützt, tru-



Dies ist der Fluch, der ausgeht über die Fläche des ganzen Landes. Denn jeder, der stiehlt, ist bisher – wie lange nun schon! – ungestraft geblieben, und jeder, der falsch schwört, ist bisher – wie lange nun schon! – ungestraft geblieben.

gen die Frauen das Efa der Gottlosigkeit schnell und treu aus Israel weg und brachten es an seinen Bestimmungsort.

Manche sehen in diesen Frauen Satans dämonische Diener, welche die Frau der Gottlosigkeit Gottes Gericht in Israel entziehen wollen. Sie bringen die Frau nach Babel, wo ihr ein Schrein gebaut wird, so dass sie während der Großen Drangsal Anbetung empfangen kann.

Für andere handelt es sich um Gottes Gehilfen, welche die Gottlosigkeit von Israel nehmen. Der Text selbst gibt uns keine Hinweise, aber die zweite Sichtweise scheint glaubhafter. Als das Efa hochgehoben und weggeflogen wird, fragt Sacharja: „Wohin bringen diese das Efa?“ (V. 10).

Der ausliegende Engel erklärt dem Propheten: „Um ihm ein Haus zu bauen im Land Schinar [Babylon]. Und ist dieses aufgestellt, wird das Efa auf seine Stelle hingestellt“ (V. 11). Die Gottlosigkeit wird aus Israel entfernt und nach Babylon zurückgebracht, wo sie herkommt. Manche lehren, dass die Frau im Efa als Götze verehrt wird, wenn dieses erst fest an seiner Stelle steht. Aber es gibt nichts in Vers 11, was zu diesem Schluss führen oder eine solche Auslegung rechtfertigen könnte.

Im Lande Schinar lagen die Städte Babel, Erech, Akkad und Kalne (1Mo 10,10; 11,2). Es war in Babel, wo die Menschen unter der Führung Nimrods beschlossen: „Auf, wir wollen uns eine Stadt und einen Turm bauen, und seine Spitze bis an den Himmel! So wollen wir uns einen Namen machen, damit wir uns nicht über die ganze Fläche der Erde zerstreuen!“ (1Mo 11,4). Ein solches Tun war Ungehorsam gegen Gott, der Noah und seine Nachkommen nach dem Verlassen der Arche aufgefordert hatte, die (ganze) Erde zu füllen (1Mo 9,1).

In offener Auflehnung gegen Gottes Gebot bauten die Menschen einen Turm und setzten einen Tempel auf die Spitze. Ihre Rebellion fand in ihrer Einheit, ihrer Stärke und ihrem Stolz Ausdruck, mit dem sie ein heidnisches religiöses System schufen. Gott reagierte, indem Er ihre Sprache verwirrte und sie über die ganze Erde zerstreute, so dass es mit dem Bau der Stadt Babel zu Ende war.

Aber die Menschen gaben ihren Götzendienst nicht auf. Sie verbreiteten ihre religiösen Praktiken über die ganze Welt; die widerwärtigen Glaubenssätze vieler heutiger Religionen können auf den Götzendienst in Babylon zurückgeführt werden.

Welche Beziehung wird es zukünftig zwischen der Gottlosigkeit in Kapitel 5 und Babylon geben? Dessen abscheuliches religiöses und wirtschaftliches System wird, wie in Offenbarung 17 und 18 beschrieben wird, während der Großen Drangsal in einem wieder erstandenen Babel zu neuer Blüte kommen. Babels diabolisches Religionssystem, das von einer Frau personifiziert wird, die vom Tier (der Antichrist) getragen wird, wird von zehn „Hörnern“ (Königen) zerstört werden, die dem Antichristen blinde Gefolgschaft leisten werden (Offb 17,7.16).

Unmittelbar vor Christi zweitem Kommen wird das wiedererstandene Babel, jenes riesige Wirtschaftszentrum, jählings und mit großer Schnelligkeit vernichtet werden (Offb 18,2.18.21). Danach wird alle Gottlosigkeit von der Erde genommen und damit Christi tausendjährige Herrschaft vorbereitet. Welch herrlicher Tag wird dies für Israel und die Welt sein!

David M. Levy ist Spezialist für Medienressourcen und als Bibellehrer für FOI tätig.

Fortsetzung von Seite 31

Er ist nicht nur immer bei uns, er dient uns dabei auch noch. Der Heilige Geist bezeugt unsere Errettung (Röm 8,16), lehrt uns die Schrift (Joh 16,13), verwendet sich für uns im Gebet (Röm 8,26), tröstet uns in der Not (2Kor 1,3-4), gibt uns die Kraft, Ihm zu dienen (Eph 3,16), und wenn wir sündigen, züchtigt Er uns sogar voller Liebe, ganz so, wie es ein Vater bei seinem Sohn tut (Hebr 12,6).

Gottes Zusage, wahre Gläubige nie zu verlassen, ist eine kostbare Verheißung, die uns eine Ermutigung sein sollte, für Ihn ein heiliges Leben zu leben.

Die Verheißung der Erlösung

Der Begriff der Erlösung hängt eng mit der Bildersprache von der Sklaverei zusammen. Wir stehen unter dem Joch des Teufels, bis wir wiedergeboren sind, wenn der Herr uns aus der Macht der Finsternis rettet und uns „versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe. In ihm haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden“ (Kol 1,13-14).

Der Apostel Paulus rief seinem Schützling Titus in Erinnerung, dass Jesus sich selbst für uns gegeben hat, „damit er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, das eifrig sei in guten Werken“ (Tit 2,14). Jesus bezahlte mit Seinem eigenen Blut und kaufte uns los – Er erlöste uns – damit wir Sein Eigentumsvolk sind.

Aber wir können nicht nur darauf zurückblicken, dass wir aus der Sklaverei erlöst und in Gottes Familie eingefügt wurden. Es gibt auch eine zukünftige Erlösung, auf die wir uns freuen dürfen.

Wir sind mit dem Heiligen Geist versiegelt, „der ist die Anzahlung auf unser Erbe auf die Erlösung seines Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit“ (Eph 1,14).

Eine Anzahlung wird zum Beispiel beim Kauf eines Grundstücks oder anderer Güter geleistet. Für uns stellt der Heilige Geist diese Anzahlung dar. Durch Ihn können wir uns unserer zukünftigen vollständigen Erlösung gewiss sein – sowohl für den Körper als auch für Seele und Geist. Die endgültige Erlösung unserer Leiber wird geschehen, wenn Christus für Seine Gemeinde wiederkommt (1Kor 15,51-52).

Zwar sind die Gläubigen frei von den Banden der Sünde, aber wir haben immer noch unsere alte Natur, die anfällig für Versuchungen und sündiges Verhalten ist (Jak 1,14-15). Wir leben immer noch in einer Welt, in der es Krebs, Herzkrankheiten und Demenz gibt, und sehr wahrscheinlich werden wir früher oder später auch unter einer von diesen oder einer anderen Krankheit leiden.

Aber diese Welt ist nicht alles. Der Tag wird kommen, an dem die Posaune erschallt und uns heim zu Ihm ruft:

Denn der Herr selbst wird beim Befehlsruf, bei der Stimme eines Erzengels und bei dem Schall der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit beim Herrn sein (1Thes 4,16-17).

Im Bruchteil einer Sekunde werden sich überall auf der Welt die Gräber der Gläubigen öffnen und die Toten in Christus freigeben, und die Lebenden werden mit ihnen zusammen in die Wolken entrückt werden. Sie werden in die Gerechtigkeit Christi gekleidet sein und einen neuen Herrlichkeitsleib erhalten, der ewig frei von Krankheit und Sünde sein wird. Und, am allerbesten, wir werden allezeit leiblich beim Herrn sein (V. 17).

Der Seine Verheißungen hält

Versprechungen werden reichlich gemacht, sie sind billig und werden oft gebrochen. Zum Glück haben wir einen Gott, der Seine Verheißungen immer hält. Er wird nicht mit der Zeit vergesslich oder untreu. Er ist derselbe „gestern und heute und in Ewigkeit“ (Hebr 13,8). Er steht treu zu Seinen Zusagen für das Volk Israel, und Er wird sich auch Seiner Gemeinde gegenüber treu erweisen.

Wenn wir auch wie John und seine Familie in Notlagen geraten können, so wissen wir doch, dass wir einen Gott haben, der Sein Wort hält. Er hat jenen, die Seinen Namen anrufen, den Heiligen Geist und Erlösung verheißen, und diese Zusagen sind es wert, dass wir unser Leben darauf aufbauen.

Ty Perry ist Bibellehrer für FOI in Nevada



TOTES MEER: NEUE HOTELS ENTSTEHEN

Im Januar gaben das israelische Tourismusministerium und die Grund- und Bodenbehörde die Gewinner für die Ausschreibung vier neuer Hotels am Toten Meer bekannt. Diese sind Teil eines Komplexes, zu dem auch ein Einkaufszentrum und ein Tagungszentrum mit einer Gesamtfläche von 40.000 Quadratmetern gehören werden.

Den Zuschlag für den Bau von insgesamt 1.000 Hotelzimmern in der neuen Tourismusregion zwischen Ein Bokerk und Hamei Zohar im Süden des Toten Meers haben Africa Israel, Fattal Hotels, Elad Hotels und Barclays Israel erhalten. Eine vier Kilometer lange und 500 Millionen Schekel (ca. 130 Millionen Euro) teure Uferpromenade hat das israelische Tourismusministerium dort bereits eröffnet. Tourismusminister Yariv Levin spricht von einer „Tourismusrevolution am Toten Meer“, das Israel als „attraktives und modernes Reiseziel etablieren will.“

Seit fast 20 Jahren sind in der Region keine neuen Hotels mehr gebaut worden, obwohl das Tote Meer die höchste Bettenauslastung ganz Israels verbucht. Levin zeigte sich erfreut über die Arbeitsplätze, die dank des boomenden Tourismus durch die Hotels entstehen werden.

Für den Fotojournalisten Noam Bedein vom Dead Sea Revival Project ist der Tourismus am Toten Meer nicht nur gut für die Wirtschaft, sondern bietet auch eine Möglichkeit, Israel ganz praktisch kennenzulernen. Auf seinen Ökotou-

rismus-Ausflügen per Boot oder Kajak (für die die Nachfrage im letzten Jahr um 500 Prozent gestiegen ist) zeigt er seinen Gästen mittels Fotodokumentationen, wie sich das Tote Meer in den letzten Jahren verändert hat – Bedein präsentiert ihnen damit aber nicht nur die Schönheit der Natur, sondern auch eine sich abzeichnende ökologische Katastrophe.

Tourismus, sagte er JNS, ist ein zweischneidiges Schwert. Industrie- und Gewerbeanlagen wie jene von Dead Sea Works, in denen Mineralien und Salz für die Herstellung von Düngemitteln, Tafelsalz und Grundstoffen für die Kosmetikindustrie gewonnen werden, verursachen 30 Prozent der ökologischen Schäden, die größtenteils durch verdampfendes Wasser entstehen, das nicht ersetzt wird.

Den Schwerpunkt der Maßnahmen zur Rettung des Toten Meers bildet ein Kanal zwischen Rotem und Totem Meer. Das Projekt wird von der Weltbank unterstützt und beinhaltet Pläne für den Bau eines Pipeline-Systems und von Entsalzungsanlagen, über die gleichzeitig Jordanien mit Trinkwasser versorgt werden könnte. Die Idee, die dazu dienen könnte, den Frieden in der Region zu festigen, ist ein Symbol für Zusammenarbeit und könnte „weltweiten Vorbildcharakter“ für Gebiete haben, die unter Wasserknappheit leiden.

ÜBLER ANTISEMITISMUS BEI KARNEVALSZÜGEN IN SPANIEN UND BELGIEN

Bei drei Karnevalsprozügen, zwei davon fanden in Spanien statt, einer in Belgien, bedienten Holocaust-Motivwagen und entsprechend kostümierte Narren antisemitische Klischees und machten sich damit über die Gräueltaten zur Zeit des Zweiten Weltkriegs lustig, als sechs Millionen jüdischer Menschen getötet wurden. Im spanischen Badajoz zum Beispiel schoben zwei Personen in Häftlingskleidung eine Nachbildung des Torhauses des Konzentrationslagers Auschwitz in Polen über die Straße. Auf einer Standarte war ein Davidstern abgebildet, in dessen inneres Sechseck ein Hakenkreuz eingezeichnet war, Hakenkreuz-Flaggen wurden geschwenkt und es gab Fahnen mit Davidsternen, in denen das deutsche Wort „Jude“ stand.

Beim Karnevalsprozess im belgischen Aalst waren groteske Karikaturen ultra-orthodoxer Juden mit riesigen Pelz-

hüten, deformierten Nasen und Insektenkörpern zu sehen, auf einem Prunkwagen wurden orthodoxe Juden auf Geldsäcken dargestellt.

Beim Aalster Karneval wird nicht zum ersten Mal ein derart großer kreativer Aufwand betrieben, um Juden zu verhöhnen. 2013 liefen einige Karnevalisten als SS-Offiziere beim Umzug mit, in der Hand hielten sie Dosen mit Zyklon B, jenem hochgiftigen Gas, das in den angeblichen Duschen in Auschwitz eingesetzt wurde. Um das beschämende Maß vollzumachen, folgte dahinter ein Wagen, der die Deportationszüge darstellen sollte, mit denen die Juden in den Tod transportiert wurden. Dieser offene Antisemitismus bewog die Unesco schließlich dazu, den Karneval von der Liste des Immateriellen Weltkulturerbes zu streichen.

NIKKI HALEY KRITISIERT ANTISEMITISCHE UN-LISTE

Die Vereinten Nationen haben „mal wieder den Vogel abgeschossen“, so kommentierte die frühere UN-Botschafterin der USA, Nikki Haley, die Veröffentlichung einer gegen Israel gerichteten „antisemitischen Schwarzen Liste“. Dort hat der UN-Menschenrechtsrat 112 (meist israelische) Firmen aufgeführt, die in Judäa und Samaria aktiv sind. Haley deutete an, der Schritt richte sich gegen den Nahost-Friedensplan von US-Präsident Donald Trump, der Israels Recht auf das Land der Bibel einschließlich Judäa und Samaria anerkennt, schreibt worldisraelnews.com. In Israel ist man besorgt, der Bericht könne als Rechtfertigung für einen großflächigen Wirtschaftsboykott dienen, heißt es auf timesofisrael.com.

IRAN WILL TEL AVIV ‚DEM ERDBODEN GLEICHMACHEN‘

(JNS.org/MEMRI)—Sollten die Vereinigten Staaten Iran angreifen, werde man „Tel Aviv dem Erdboden gleichmachen“, drohte der iranische Funktionär Mohsen Rezaei in einem Interview. Da Israel in den „Märtyrertod“ des Kommandeurs der Quds-Brigaden, General Qassem Soleimani, involviert sei, suche man nach einem Vorwand für einen Angriff. Rezaei zufolge verfügt Teheran über detaillierte Informationen über amerikanische Aktivitäten in der Region. In den nächsten zehn Jahren erwartet er eine erhebliche Schwächung der USA; sobald Saudi-Arabien und die Golfstaaten dies erkennen, werde es dort zu Revolutionen kommen. Der globale Kollaps der Vereinigten Staaten werde in „Westasien“ seinen Anfang nehmen.

JUDEN TÖTEN AUF TIKTOK

Auf der Social Media-Plattform TikTok gibt es palästinensische Propagandavideos, die Gewalt gegen Israelis und Juden verherrlichen, berichtet *The Algemeiner*. So entdeckte die Nonprofit-Organisation Palestinian Media Watch

(PMW) ein gewaltverherrlichendes arabischsprachiges Lied, das viral gegangen war und 11.200 Mal heruntergeladen wurde. In einem anderen Video war zu sehen, wie „Menschen ein Messer in den Hals gerammt wird, wie Menschen mit Autos angefahren und durch die Luft geschleudert werden, und es wurden Schussverletzungen in Großaufnahme gezeigt“, schreibt *The Algemeiner*. Nach einem Hinweis durch PMW hat TikTok die Videos inzwischen entfernt. TikTok hat weltweit Millionen Nutzer.

MAGEN DAVID ADOM: HILFE FÜR CHINA

(JNS.org)—Eine Lieferung medizinischer Versorgungsgüter von Magen David Adom Israel, mit denen die Ausbreitung des Coronavirus eingedämmt werden soll, ist im Februar bei Chabad China eingetroffen. Auf Bitten der ultraorthodoxen Organisation wurden 2.000 Gesichtsmasken und 200 Ganzkörper-Schutzanzüge geschickt. Chabad-Zentren gibt es in zwölf chinesischen Städten. Rabbiner Elijahu Rozenberg, der die Chabad-Synagoge in der nordwestlich von Hong Kong gelegenen Stadt Guangzhou leitet, sagte, die Hilfsgüter würden an Juden, Israelis und Chinesen verteilt.

USA: ANTISEMITISCHE STEREOTYPEN LEBEN FORT

(JNS.org/Jewish Journal)—Neue Zahlen der Bürgerrechtsorganisation Anti Defamation League (ADL) zeigen, dass 61 Prozent der Amerikaner mindestens eines von 11 antisemitischen Stereotypen glauben. 39 Prozent halten zwei dieser Klischees für wahr, bei 11 Prozent sind es sechs oder mehr. Die Top 3 waren „Juden halten enger zusammen als die meisten Amerikaner“ (44 Prozent), „Juden wollen Strippen ziehen“ (25 Prozent) und „Juden stehen loyaler zu Israel als zu Amerika“ (24 Prozent). Außerdem glauben 27 Prozent der erwachsenen Amerikaner, dass die Juden Jesus getötet haben, 19 Prozent sind der Meinung, dass sie zu viel über den Holocaust spre-

chen, und 17 Prozent denken, dass sie Hollywood kontrollieren.

ISRAEL: ÄTHIOPISCHE JUDEN DÜRFEN EINREISEN

(JNS.org)—Die israelische Regierung hat Plänen zugestimmt, fast 400 äthiopische Falash Mura-Juden die Einreise nach Israel zu gestatten. Die Betroffenen haben bereits Angehörige in Israel. Im 19. und 20. Jahrhundert waren die Vorfahren der Falash Mura unter Zwang zum Christentum konvertiert. Da sie aber nicht offiziell jüdisch sind, gilt das Rückkehrgesetz für sie nicht und sie können nicht automatisch die israelische Staatsangehörigkeit erhalten. Für die Einwanderung benötigen sie eine Sondererlaubnis der Regierung und müssen danach zum Judentum übertreten.

GRAB VON ESTHER UND MORDECHAI IN GEFAHR

(unitedwithisrael.org)—Wie die Menschenrechtsorganisation Alliance for Rights of All Minorities in Iran (ARAM) auf Twitter schreibt, droht Iran damit, das antike Mausoleum von Mordechai und Esther zu „zerstören“ und an seiner Stelle ein „palästinensisches Konsulat“ zu errichten. ARAM zufolge starteten Mitglieder der radikalen Basidsch-Milizen bereits einen Angriff auf die historische Stätte. Es handelte sich dabei um „einen Racheakt gegen den Palästina-Friedensplan der Israelis von Präsident Trump [der US-Friedensplan für den Nahen Osten].“ Die Basidsch-Milizen gehören organisatorisch zu den Iranschen Revolutionsgarden, die von den Vereinigten Staaten, Bahrain und Saudi-Arabien als Terrororganisation eingestuft werden. Die jüdischen Helden Esther und Mordechai aus dem biblischen Esther-Buch bewahrten ihr Volk vor einem Massaker. Ihr Grab ist ein bedeutsames Wahrzeichen für Juden und Geschichtsfans aus der ganzen Welt, erklärte ARAM.



„Goldene Äpfel

„...in silbernen Prunkschalen, so ist ein Wort, geredet zu seiner Zeit.“ (Spr 25,11)



Foto: iStock

„ Ich setze
mein Vertrauen
in den Herrn
und versuche,
Seinem Willen
gemäß zu han-
deln.

von Zvi Kalisher

Vor ein paar Tagen gab es hier in Israel große Feierlichkeiten und eine Demonstration für die Gleichberechtigung von Frauen. Es nahmen sogar Männer aus der orthodoxen Gemeinschaft teil, obwohl sie ihre Morgengebete jeden Tag mit einem Dank an Gott beginnen, „dass Du mich nicht zur Frau gemacht hast.“

Also fragte ich einen der Rabbis:

„Welche Rechte hat eine Frau gemäß Ihrem Gesetz?“

„Was sollen wir denn machen?“, erwiderte er. „Dieses wichtige Gebet abändern, das unsere großen Rabbis geschrieben haben?“

Ich schlug 1. Mose 2,23 auf und zeigte ihnen, was in der Bibel über Frauen steht: „Diese endlich ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch; diese soll Männin heißen, denn vom Mann ist sie genommen.“

Die Männer hörten aufmerksam zu, also las ich weiter: „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und sie werden zu einem Fleisch werden“ (V. 24).

„Woher nehmen Sie sich das Recht, sich gegen unsere Rabbis zu stellen?“, wollte einer der orthodoxen Männer wissen.

„In Psalm 118,8-9 heißt es klar und deutlich: ‚Es ist besser, sich beim dem HERRN zu bergen, als sich auf Menschen zu verlassen. Es ist besser, sich bei dem HERRN zu bergen, als sich auf Edle zu verlassen,‘“ sagte ich ihnen. „Ich setze mein Vertrauen in den Herrn und versuche, Seinem Willen gemäß zu handeln – nicht so, wie es diese vielen Rabbis wollen, die auch nur Menschen sind. In diesem täglichen Gebet, das Sie drei Mal am Tag beten, heißt es: ‚Versucht Euren Gott nicht. Und was machen Sie? Gott versuchen, weil die Heilige Bibel Ihnen kaum etwas bedeutet. Ihre Kommentare und die Traditionen der Rabbinen sind wichtiger für Sie.“

„Beten Sie jeden Tag?“, fragte einer.

„Ja, das mache ich“, versicherte ich ihm.

„Dann müssen Sie wissen, was in unseren Gebetsbüchern steht“, entgegnete er.

„Mein Gebetsbuch ist das, was in mein Herz geschrieben ist“, erklärte ich. „Ich komme mit meinem ganzen Herzen vor den Herrn – nicht mit einer großen Schau. Die Bibel lehrt, dass Männer und Frauen dieselben Rechte haben – nicht wie Ihre Traditionen, die besagen, dass Frauen kein Recht haben, am selben Platz wie Männer zu stehen. Sie sind ja auch die Leiter, die aus Jesaja 53 ein verbotenes Kapitel machen wollen. Welches Recht haben Sie dazu?“

Sobald der Begriff Jesaja 53 fiel, wussten Sie, dass ich ein Jesusgläubiger bin. „Wir müssen Sie nicht fragen, wer Sie sind. Das wissen wir ganz genau. Sie sind hierhergekommen, um Christen

aus uns zu machen!“, warf mir einer vor.

„Das habe ich schon vielen anderen wie Ihnen gesagt, ich bin gekommen, um gute Juden aus Ihnen zu machen und Ihnen dabei zu helfen, sich zur Bibel zu kehren und den Herrn nach Seinem Wort anzubeten und nicht nach Euren Irrlehrern. Sie sind in solch tiefer Dunkelheit“, sagte ich.

„Wer hat Ihnen gesagt, dass Sie hierherkommen und über diesen Mann sprechen sollen?“, wollte einer wissen. Orthodoxe Juden bezeichnen

Jesus als „diesen Man“.

Da sie jetzt wussten, von wem ich sprach, wurde ich deutlicher. Ich las ihnen Jakobus 2,26 vor: „Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.“

Unser Gespräch begann mit Frauenrechten und endete mit dem Erlöser Jesus Christus. Meine Gespräche laufen meistens so – ein langsamer Anfang, und zuerst baue ich eine Freundschaft auf.

Wie es in 2. Timotheus 2,24 heißt: „Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern gegen alle milde sein, lehrfähig, duldsam.“ Hätte ich direkt über Christus mit ihnen gesprochen, wären sie schrecklich wütend geworden.

Tatsächlich dauerte unser Gespräch schon über zwei Stunden, bevor ich Christus ins Spiel brachte. Offenbarung 2,7 sagt: „Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt.“ Ich bete, dass Gott ihnen die Ohren öffnet, damit sie die Wahrheit über den Messias hören.

aus dem Archiv von FOI,

Zvi Kalisher (1928-2014), ein Holocaust-Überlebender, war für seine unbeirrbar Treue zum Herrn und für seinen mutigen Zeugendienst in Jerusalem bekannt. Er gehörte über 55 Jahre lang zu The Friends of Israel.

„Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern gegen alle milde sein, lehrfähig, duldsam.“

2. Timotheus 2.24

Eberhard Platte Das Navi Gottes

Welche Auswirkung hat die Kenntnis der biblischen Heilsgeschichte auf mein praktisches Glaubensleben? Hilft sie, falsche Lehren zu erkennen? Und stärkt das Wissen um den Plan Gottes meinen Glauben im Heute?

Dieses Buch geht auf folgende Fragen ein: 1 Welche Auswirkung hat die biblische Heilsgeschichte auf meinen Glauben? | 2 Menschheit woher – wohin? Der Plan Gottes | 3 Fortschreitende Offenbarungen | 4 Zeitalter und Zeitepochen | 5 Achte auf den Unterschied: Israel vs. Gemeinde | 6 Die Bergspitzen der Prophetie | 7 Was ist das Reich Gottes, was das Reich des Herrn? | 8 Die Voraussagen des Messias im Alten Testament | 9 Das Geheimnis der 70 Jahrwochen Daniels | 10 Die Feste des Herrn und ihre prophetische Bedeutung | 11 Was ist der Tag des Herrn, was der Tag Jesu Christi? | 12 Was kommt auf uns zu? Die Endzeitrede Jesu.

Der Plan Gottes mit den Menschen - mit vielen Grafiken und Schaubildern versehen ist er für jeden verständlich geschrieben. Sehr gut geeignet für Gemeindestunden, Hauskreise, Bibelkreise, Jugendstunden und Freizeiten.

Hardcover, 4-farbig, 136 Seiten
Verlag: CV Dillenburg
Artikelnr.: 4211107
20,00 Euro



bibeltreu - fundiert - aktuell



The Friends of Israel
vertreten im deutsch-
sprachigem Raum durch:



Christlicher Medienvertrieb Hagedorn
Postfach 300 430 · D-40404 Düsseldorf
info@cmv-duesseldorf.de
Tel.: 0211- 429 98 56